

Posener Tageblatt

Wo kaufe ich
Schirme
Handtaschen
nur bei
M. Drozdowska
Sw. Marcin 22,
neben der Firma Pesobke.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 Zl. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 Zl. durch Boten 4.40 Zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 Zl. durch Boten 4.30 Zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 Zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 Zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die vierreihige Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 166 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań) Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Chevrolet-
Ersatzteile
kauft man am billigsten
bei
W. Müller
Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang

Sonntag, 24. Juli 1932

Nr. 167.

Die Einheit des Deutschen, sie kommt, sie ist, sie bleibt!

Landrat a. D. Eugen Naumann auf dem Frankfurter Volkstag

Am heutigen Sonnabend, dem 23. Juli, hielt der Führer der Deutschen in Polen, Landrat a. D. Eugen Naumann, die nachstehende patende Rede, vor vielen tausend Zuhörern in Frankfurt a. M. auf dem Deutschen Volkstag anlässlich des großen Sängerfestes in Frankfurt.

Als Befehrer stehen auch wir hier, die wir ins Reich gekommen sind, aus dem weiten europäischen Raum.

Gekommen sind wir, um Seite an Seite mit unseren staatlich geeinten Brüdern aus dem Reich und aus Oesterreich, und mit denen von Uebersee im Zeichen des deutschen Liedes Zeugnis abzulegen für die Einheit unseres Volkes. Dankbar haben wir es begrüßt — das dürfen wir Herrn Rektor Brauner in Beantwortung seiner herzlichsten Willkommensworte sagen —, daß uns der Vorstand des Deutschen Sängerbundes mit gutem Bedacht hierher nach Frankfurt gerufen hat, in die alte Krönungsstadt, die durch die Jahrhunderte immer wieder im Brennpunkte deutschen Geschehens gestanden hat, und die deswegen wie kaum eine zweite berufen ist, uns in den Bannkreis gesamtdeutschen Denkens zu ziehen; die Stadt, in der der Deutsche geboren wurde, dem wir, als sich vor wenigen Monaten sein Todestag zum hundertsten Male feierte, überall auf der Erde, wo Deutsche wohnen, aus dankbarem Herzen gedenkt haben.

Bei den ungeschätzten Gedächtnisfeiern ist die Bedeutung Goethes für unser Volk vielfältig umrissen worden. Wir will scheinen, der Sinn seiner einzigartigen Persönlichkeiten für das Werden unseres Volkes ist darin umschlossen, daß Goethe zu sehen; die Stadt, in der der Deutsche geboren wurde, dem wir, als sich vor wenigen Monaten sein Todestag zum hundertsten Male feierte, überall auf der Erde, wo Deutsche wohnen, aus dankbarem Herzen gedenkt haben.

Erst aus dem Wissen jedes einzelnen um seinen Eigenwert wächst im langsamen Werden und Reifen aus der zusammenhanglosen Masse der Deutschen die Gemeinschaft empor; eine Gemeinschaft, der es sinnvoll ist, den als Gemeingut erkannten Besitz in geeinter Kraft zu erhalten und zu mehren. Erst das gemeinsame Erfassen der unergänzlichen Züge unseres Wesens und unserer geistigen Anlagen in all ihrem Reichtum und ihrer Fülle, so wie sie uns in Goethes Lichtgestalt zum Leuchtfeuer wurden, befähigt uns, wo immer wir um Schicksal hingestellt sind, im Dienste für unser Volk höchsten Lebensinhalt zu suchen. Geeinter Krafteinfluß aber hebt unser Volk erst zu höchsten Höhen. Solchen Weg und solches Ziel weisend, hatte Goethe dem Geschlecht seiner Zeit zugerufen:

„Zusammen haltet euren Wert
Und euch ist niemand gleich.“

Kein treffenderes Wort, unter das wir diese dem deutschen Volk geweihte Stunde hätten stellen können. Denn an uns, die Nachgeborenen, richtet sich die Goetheische Mahnung in unheimlicher Dringlichkeit. Es ist ja auch heute noch nicht so weit, daß sich alle Deutschen trotz Granaterlebnis und gemeinsamer Not über Länder und Meere hinweg als eine wertverbundene Einheit fühlten, gekittet und getragen von fester Dienst- und Einordnungsbereitschaft.

Hans Grimm, der sich, fest in der Heimat der Gegenwart, sein Bild vom deutschen Volke draußen in der Ferne geformt hat, hat uns das aufzuckelnde Wort gesagt, das Erkenntnis und Weg zugleich ist: „Daß wir ein Volk mit Bewußtsein und Plan noch werden, darauf kommt es an.“ Die Mehrheit unserer Volksgenossen steht vielmehr erst im Anfange der dämmernden Erkenntnis, was es für uns bedeutet, allen Grenzen zum Trotz ein Volk zu sein. Volk als eine Einheit, die mehr ist und mehr sein will, als der bloße Sammelname einer bestimmten Gattung des vielgestaltigen Menschentums. Dort, wo solche Erkenntnis reift, daß wir uns planvoll zu einer Einheit noch zusammenfinden müssen, und daß die Kraft zum Einswerden allein aus unserer Deutlichkeit strömt, beginnt ein neuer Abschnitt im Leben unseres Volkes. Da überschreitet die Einheit mit uns, unser Volk die Schwelle seiner Kindheit, denn es tritt mit der gewonnenen Erkenntnis und dem gleichzeitig erwachenden Verantwortungsgefühl in seinen breitesten Schichten heraus aus dem Kindheitsparadies des unbesüßten Lebens. In dem Augenblick, in dem jeder von uns, ob Binnen- oder Auslands- oder Uebersee-Deutscher, in all seinem Tun für das Schicksal des Gesamtvolkes mit verant-

wortlich fühlt, da ersteht in Wahrheit erst die Bewußtwerdung des Volksganzen, wird erst unser Volk an der geschlossenen Einheit, die sich aus Gesamtwollen und Gesamtverantwortung den Weg in die Zukunft bahnt. Nicht mehr gestoßen und getreten taumeln wir in Gruppen und Grüppchen dahin, sondern wir schreiten, schreiten in geschlossenen Reihen, frei, erhobenen Hauptes, den Blick auf höchste Ziele gerichtet. Es wird nicht mehr die Peitsche der anderen sein, die uns mehr auseinander und rückwärts als vorwärts treibt, sondern das zwingende Eigengebot erkannter Pflicht und der Glaube, daß wir als Werkzeug einer höheren Weltordnung Volk unter Völkern gestellt sind.

Gewiß: Erkenntnis des eigenen Ich und die aus ihr abgeleitete Pflicht führt in geistiges Ringen, bringt Not und Seelenpein, Kampf und ungewisses Kämpferlos, aber was ist das anderes als eben Leben.

Gerade wir Auslandsdeutschen, die wir hineingestellt sind in fremdes Volkstum, wissen ja, wie jeder Tag an uns die Forderung stellt, für unser Deutschtum kann uns niemand Streit erbarmungslos seine Opfer fordern. Und auch wohl so mancher Sängerkreis aus den Reihen der Auslandsdeutschen weiß davon zu erzählen, wie schon das ihm Unbill einbrachte, daß er im Antimmen einer deutschen Weise seines Deutschtums einmal froh werden wollte. Und wenn wir auch auf lange Zeit unseres Volkstums nicht sollen froh werden dürfen — wir draußen nicht und Ihr nicht im Reich und in Oesterreich —: Den Stolz auf unser Deutschtum man uns niemand rauben, denn wir wissen, daß die Kräfte, die in unserem Volke leben, unvergänglich sind, wissen, daß sie geheimnisvollen Tiefen entspringen, in die keine Knechtung und keine Entrechtung hinabreicht; aus jenen unergründlichen Tiefen der deutschen Seele, aus denen durch die Jahrhunderte Lied um Lied in Wort und Ton geschöpft und geschaffen wurde.

Kein Zufall drum, daß in den Reihen der deutschen Sängerkreis das Zusammenwachsen, das Gestaltwerden unseres Volkes so stark gespürt, erfüllt, erlauthet wird. So kann denn auch nicht gläubiger als durch Sängermund die frohe Botschaft gekündet werden: Die Einheit der Deutschen, sie kommt, sie ist, sie bleibt! Die deutsche Einheit: Nicht gebunden an irgendwelche engen Grenzen des Raumes, an Kilometersteinen und farbigen Pfählen gemessen, nicht als ein Gebäude, wie es sich der Gesellschaftsform und der Gesellschaftszwang der Menschen im Staate baut, vom Keller bis zu den Zinnen durch hundertsichtige Anter und Klammern gestützt und gehalten, und dennoch so voll voller Risse und Unzulänglichkeiten und so wenig durchflutet vom Sonnenlicht.

Mag die Höhe der Europa durchziehenden Grenzmauern und die Fülle der von Mauer zu Mauer eingebauten Streben und Steifen anderen das Gefühl der Sicherheit geben: Wir empfinden nur die atemraubende Enge. Wir rufen nach Voderung aller jener unnatürlich und widerständig anmutenden Eisenbänder und Riegel, die die freie Entfaltung unseres Volkstums hemmen und suchen über die Grenzen hinweg bewußte Zueinanderordnung und Handreichung aller Deutschen zu gemeinsamem aufbauenden Dienste am Volk.

Ja, auch die an keine Staatsgrenzen gebundene Einheit des Volkes ein ragender Bau, auch er von Gesehen beherrscht, aber von Gesehen, die kein Menschenwerk erschonen. Wie ein gotischer Dom strebt er zum Himmel; auf dem Altar aber, den sein freitragender Bogen schirmt, schlagen unsere Kräfte zusammen zur heiligen niederliegenden Flamme. Und es ist, als ob in den Farben des lauternden Feuers sich fügten zu einem Herzblut und Geisteslicht; zu dem einen, das da leuchtet und glüht und lobet und sprüht: unseres deutschen Volkes ureigener Wille zum Leben.

Sturm in Genf Deutschland lehnt ab

Die Erklärung des deutschen Botschafters Nadolny — Mitarbeit ohne Gleichberechtigung

Die mit großer Spannung erwartete Schlußausprache im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz begann, wie schon gemeldet, am Donnerstagnachmittag. Herrriot, Simon, Balbo und Nadolny sind anwesend.

Zur Verhandlung gelangt sodann die große Vertragsgeschäftsordnung der Großmächte. Die sowjetrussische Abordnung hat eine Reihe von Änderungsanträgen eingebracht, die auf der Grundlage des Hoover-Planes eine Herabsetzung von 33% v. H. sämtlicher gegenwärtiger Luft-, Land- und Seerüstungen fordert, sich jedoch nicht auf die Kleinen und die bereits nach internationalen Verträgen abgerüsteten Staaten bezieht. Die sowjetrussischen Anträge stehen damit im schroffsten Gegensatz zu der Vertragsgeschäftsordnung Benesch. Der sowjetrussische Antrag sieht ferner vollständiges Verbot der Bombenflugzeuge, des Bombenabwurfs, Verbot sämtlicher Tanks, der schweren Artillerie und die Ausarbeitung eines Flottenabkommens über die Herabsetzung sämtlicher Flotten entsprechend dem Hoover-Vorschlag um 33% v. H. vor.

Die Aussprache beginnt nach der Geschäftsordnung zunächst mit der Erörterung der Änderungsanträge der sowjetrussischen Abordnung, die in außerordentlicher geschickter Taktik die Konferenz praktisch vor die Notwendigkeit der Annahme oder Ablehnung des Hoover-Vorschlages stellen.

Der sowjetrussische Außenkommissar
Citwinow

übte schärfste Kritik an der Vertragsgeschäftsordnung, die er als eine bittere Enttäuschung aller Hoffnungen der Völker auf einen praktischen Erfolg der Konferenz bezeichnet. Die Entschließung rechtfertige die so vielfach geäußerten Prophezeiungen auf einen erfolglosen Ausgang der Konferenz. Die Erklärung über die Sicherung des Friedens in der

Präambel der Entschließung werde durch den Inhalt der Entschließung aufgehoben. Die Entschließung stehe im schroffsten Gegensatz zu dem Konferenzbeschluss bezüglich einer Herabsetzung der gegenwärtigen Rüstungen auf ein Mindestmaß. Keine einzige Ziffer sei in der Entschließung enthalten. In seiner großen einstündigen Rede führte Citwinow sodann zu jedem einzelnen Abschnitt der Entschließung den Nachweis der völligen Unzulänglichkeit und Inhaltslosigkeit, die im Gegensatz zu den offiziellen Erklärungen einen einzigen großen Rückschritt bedeuteten.

Litwinow kritisiert zum Schluß scharf die bisher von den Großmächten angewandten Mittel, die übrigen Mächte ohne Zuziehung zu ihren Beratungen vor vollendete Tatsachen zu stellen und erklärt, daß seine Regierung aus allen diesen Gründen die Vertragsgeschäftsordnung ablehne.

Der italienische Luftfahrtminister
Balbo

einer der engsten Mitarbeiter Mussolinis und seit der geistigen Kabinettsbildung Führer der italienischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz, gab unter größter Spannung eine ungewöhnliche deutsche Erklärung ab, die die Ablehnung der Vertragsgeschäftsordnung Benesch darstellte. Balbo erklärte, daß er an der Abstimmung über die einzelnen Teile sowie an der Gesamtabstimmung nicht teilnehmen, da die italienische Regierung die bisherigen Arbeiten der Konferenz als erfolglos ansehe. Die Entschließung liege weit unter dem, was von der gesamten Welt erwartet worden sei. Es genüge nicht, lediglich eine Erklärung des guten Willens abzugeben und einige Grundzüge festzustellen, denen keine positive Durchführung der Abrüstung folge. Die italienische Regierung habe uneingeschränkt den Hoover-Plan angenommen

und habe in den ganzen Verhandlungen ihren entschlossenen Willen zu einer wahrhaft radikalen Abrüstung gezeigt. Die italienische Regierung schließe sich lediglich dem Vorschlag der Verlängerung des Rüstungsfeierjahres an.

Botschafter Nadolny

gab dann eine knappe geschäftsordnungsmäßige Erklärung ab, daß die deutsche Abordnung an der Durchführung der Abstimmung der einzelnen Teile der Entschließung nicht teilnehmen und ihren grundsätzlichen Standpunkt vor Schluß der Aussprache bei der Schlußabstimmung abgeben werde.

Es kam dann zu einem neuen scharfen Zusammenstoß zwischen Henderson und Litwinow. Präsident Henderson stellte den Änderungsantrag Litwinows zu der Präambel, nach dem im Gegensatz zur Vertragsgeschäftsordnung die Annahme des Hoover-Vorschlages auf eine Herabsetzung aller Rüstungen um ein Drittel vorge schlagen wird, in der Form zur Abstimmung, lediglich über die Präambel der Vertragsgeschäftsordnung als solche abgestimmt werden sollte. Litwinow protestierte aufs schärfste gegen diesen allzu offensichtlichen Versuch, eine Stellungnahme der einzelnen Mächte zu seinem auf dem Hoover-Vorschlag aufgebauten Antrag zu vermeiden. Ueber die wiederholten heftigen Proteste Litwinows ging Henderson glatt hinweg. Die Abstimmung verlief in größter Unruhe und Eile und verlief schließlich in vollständigem Wirrwarr. Nach längerer Zählung stellte Henderson fest, daß 30 Stimmen für die Aufrechterhaltung der Präambel, wie sie im Vorschlag vorgelesen ist und 5 Stimmen gegen bei 16 Stimmenthaltungen abgegeben worden seien. Die Vertreter Deutschlands, Italiens und zahlreicher kleinerer Mächte enthielten sich der Stimme.

Wortlaut der deutschen Erklärung

„Die deutsche Regierung ist bereit, auch weiterhin an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, um mit aller Kraft dazu beizutragen, daß im Sinne des Artikels 8 der Völkerbundscharta ein wirklich entscheidender Schritt in der Richtung auf die allgemeine Abrüstung getan wird. Ihre Mitarbeit ist aber nur möglich, wenn die weiteren Arbeiten der Konferenz auf der Grundlage der zweifelsfreien Anerkennung der Gleichberechtigung (im französischen Text: egalité de droit) der Nationen erfolgen. Die Gleichberechtigung der Nationen ist das fundamentale Prinzip des Völkerbundes wie der Staatengemeinschaft überhaupt.“

Es wäre mit dem Gefühl nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit nicht vereinbar, wenn die Konferenz die Regeln und Grundsätze für die allgemeine Abrüstung der Staaten festlegen wollte, aber gleichzeitig Deutschland oder andere Staaten an diesen allgemeinen Regeln und Grundsätzen nicht teilnehmen ließe, sondern irgendeinen Staat einen diskriminierenden Ausnahmeregime unterwerfen würde. Das würde auch den verträglichen Rechten widersprechen, die Deutschland zustehen und auf die es nicht verzichten kann.

Zu ihrem tiefen Bedauern muß die deutsche Regierung feststellen, daß die vorliegende Entschließung diesem Gesichtspunkt nicht Rechnung trägt. Sie hat aus der Arbeit der verflochtenen ersten Periode der Konferenz, insbesondere aus den Besprechungen der letzten Tage vielmehr den Eindruck gewinnen müssen, daß die notwendigen Voraussetzungen noch nicht von allen Regierungen verstanden oder anerkannt sind. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß diese über eine Grundfrage des Abrüstungsproblems bestehende Unklarheit jede nützliche Arbeit unmöglich macht. Sie muß deshalb darauf bestehen, daß diese Zweifel dadurch beseitigt werden, daß die Gleichheit aller Staaten hinsichtlich der nationalen Sicherheit und hinsichtlich der Anwendung aller Bestimmungen des Abkommens ohne weiteren Verzögerung baldigst zur Anwendung kommen.

Soweit die einzelnen Fragen, die sich aus der Anwendung des Grundgesetzes der Gleichberechtigung ergeben, der Klärung bedürfen, ist die deutsche Regierung zu sofortigen Verhandlungen mit den interessierten Staaten bereit. Die deutsche Regierung muß jedoch heute schon darauf aufmerksam machen, daß sie sich nicht zu einer Fortsetzung ihrer Mitarbeit verpflichtet kann, wenn eine befriedigende Klärung dieses für Deutschland entscheidenden Punktes bis zum Wiederbeginn der Arbeit der Konferenz nicht erreicht werden sollte.“

Nach Verlesung dieser Erklärung fügte Botschafter Nadolny hinzu:

„Dies ist die Erklärung, zu deren Abgabe ich von meiner Regierung beauftragt worden bin. Ich hoffe, daß die Voraussetzungen, von der die spätere Haltung Deutschlands abhängt, bald verwirklicht wird und daß wir im Einverständnis mit Ihnen in die zweite Phase der Konferenz eintreten können, von der ich hoffe, daß sie fruchtbarer als die erste sein und uns zum Ziele führen wird.“

Enttäuschung über den Genfer Abrüstungsentwurf

London, 23. Juli. In einem Leitartikel über die Abrüstungsentwürfe gibt „Times“ offen den Ausdruck, daß nach fünfjährigen Arbeiten der vorbereitenden Kommission und fünfmonatigem Arbeiten der Abrüstungskonferenz nichts weiter als ein Programm zustande gebracht worden ist. Das Blatt betont, es sei ganz unmöglich, daß in einem allgemein annehmbaren Plan gewisse Länder auch in Zukunft zu einer besonderen Kategorie gerechnet werden sollen, wie es mit Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien der Fall ist; das sei einer der schlechtesten Punkte der Entschließung. Diese Frage müsse geregelt werden im Geiste der „europäischen Entente“, mit der Frankreich und Großbritannien den Anfang gemacht haben und an der teilnehmenden Deutschland herzlich eingeladen ist.

Pariser Blätter zur Rede Nadolnys

Paris, 23. Juli. Die Rede Herriots auf der Genfer Abrüstungskonferenz findet in der Pariser Presse allgemeine Anerkennung. Andererseits kommen verschiedentlich Zweifel über den substantziellen Inhalt der Benesch-Resolution zum Ausdruck, so namentlich in starkem Maße bei den Sozialisten, von denen ja bekanntlich nach dem jetzigen Stand in der französischen Kammer die Regierung Herriots abhängig ist. Die Ausführungen des deutschen Delegierten Nadolny werden von den Sonderberichterstattern der großen Nachrichtenblätter kritisiert. Das „Journal“ spricht stark übertreibend von einer Bombe, die geplagt sei.

Das „Echo de Paris“ sagt, Nadolny habe angekündigt, daß Deutschland gegen die Entschließung Benesch stimmen werde. Die Engländer, Franzosen und Amerikaner hätten sich seit drei Tagen beharrlich bemüht, wenigstens die Stimmhaltung Deutschland zu erreichen. Alles das sei jedoch zwecklos geblieben. Deutschland habe in der Abrüstungskonferenz niemals etwas anderes gesehen, als die Gelegenheit, die Freiheit seiner militärischen Vorbereitungen wieder zu erlangen und sich von den Klauseln des Versailler Vertrages freizumachen. Die Erklärungen Nadolnys zeigen tatsächlich, wenn nicht sogar formell, daß sie unterstützt werden von Ungarn, Oesterreich und Bulgarien, die sich der Stimme enthalten werden. Diese Haltung der ehemaligen Feinde sei im Laufe von mehreren Zusammenkünften vorbereitet worden, an denen wenigstens einmal auch Italien vertreten gewesen sei.

„Quotidien“ spricht von einem Ultimatum Nadolnys und schreibt, man habe die Maste fallen lassen, einer nach dem anderen. Mussolini habe vor der Abrüstungskonferenz die Erklärung abgegeben, daß er sich weigere, die Resolution Benesch zu unterzeichnen, an deren Ausarbeitung doch die italienischen Delegierten teilgenommen hätten. Nadolny habe gestern im Namen Deutschlands die feierliche Erklärung abgegeben, die Deutschland schon lange erwartete.

Wieder ein Polenbuch beschlagnahmt

Wie wir erfahren, ist das Buch von Stanislaus Mornik

„Polens Kampf gegen seine nichtpolnischen Volksgruppen“, das 1931 im Verlage von Walter de Gruyter, Berlin-Leipzig, erschienen ist, auf Anordnung des Landgerichts in Posen mehrfach beschlagnahmt worden.

Serenitas

„Heiterkeit“ ist das einzige, was uns heute noch das Leben erträglich machen kann. Man muß, um das zu können, aber ein wirklicher Lebenskünstler sein. Also nicht immer glauben, daß das „Prezige“ leiden könnte, wenn sich mal einer mit einem zu Tisch setzt und mitmacht. Es gibt nichts, das allen anderen Menschen die Stimmung mehr beeinflussen könnte, als ein bramsiger Mann am Tisch, der nur eine eingeschnappte Miene aufweist, die gekränkte Leberwurst spielt und so tut, als vergäbe er sich etwas, wenn er mit anstoßen sollte. Selterwasser-geächter nennt man sie wohl. Fort mit den Selterwasser-geächtern! Sie schmeden — wie der Obergeschleier treffend sagt — wie „eingeschlafene Füße“.

Bramsig sein kann jedes Kind. Aber frühlich sein und auch den anderen zum Frühlichsein anleiten, das ist eine Gottesgabe. Man braucht dazu freilich sehr viel Weisheit, und die ist selten in unserer Zeit. „Heiterkeit von oben“, das bedeutet eigentlich das Wort, das wir heute als Ueberschrift gewählt haben. Es ist die Heiterkeit des Mannes, der ruhig hoch oben auf einem Turm steht und die Stadt zu seinen Füßen betrachtet. Serenitas — das ist die heitere und zuverlässige Stimmung, die Goethe in hellster Klarheit aufleuchten läßt, wenn er den Türmer Lynkeus hoch oben über dem Gerieße der Welt sagen läßt:

So seh ich in allem
Die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen,
Gefall ich auch mir.
Ihr glücklichen Augen...

Ihr glücklichen Augen, die Ihr alles, was Ihr auch gesehen haben mögt, aufnehmen durftet — es war so schön. Und nun stelle man sich einmal diese eigensinnigen, verbohrtten Köpfe dazu vor, die „Standpunkt“ markieren, die umhergehen wie sauer gewordenes Bier, die kein freundliches

Hohe Beamte in Preußen abgesetzt

Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des § 3 der Verordnung betr. die einseitige Veretzung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand vom 26. Februar 1919 (Gesetzsamml. S. 33) werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einweisen in den Ruhestand veretzt:

Der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Dr. Abegg,

der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Dr. Badt (der dem Ministerialdirektor Dr. Badt erteilte Auftrag, die Klage der bisherigen Staatsregierung vor dem Staatsgerichtshof betr. die Rechtsgültigkeit der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 zu vertreten, bleibt bestehen),

der Staatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Staudinger,

der Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Krüger, die Oberpräsidenten

- a) der Provinz Niederschlesien, Staatsminister a. D. Lüdemann,
- b) der Provinz Sachsen, Dr. Jald,
- c) der Provinz Schleswig-Holstein, Kürbis,
- d) der Provinz Hessen-Nassau, Haas,

die Regierungspräsidenten

- a) Dr. Fikner in Frankfurt (Oder),
- b) Simons in Liegnitz,
- c) Weber in Magdeburg,
- d) von Harnack in Merseburg,
- e) Dr. Herbst in Posen,
- f) Dr. Amelungen in Münster (Westfalen),

die Polizeipräsidenten

- a) Tike in Königsberg (Preußen),
- b) Dietrich in Kiel,
- c) Faulstich in Köln,
- d) Fräuling in Elbing,
- e) Schöbel in Hagen (Westfalen),
- f) Hohenstein in Kassel,
- g) Ossowski in Oppeln,
- h) Eggerstedt in Altona,

die Polizeidirektoren

- a) Polizeipräsident Mai in Wilhelmshaven,
- b) Dr. Thielmann in Schneidemühl.

Soweit eine Neubesetzung der freigewordenen Stellen erfolgt, wird dabei vorzugsweise auf Wartestandsbeamte zurückgegriffen werden. Soweit die Stellen durch aktive Beamte neu besetzt werden, werden entsprechende Stelleneinsparungen vorgenommen werden.

Berlin, 23. Juli. Der Reichskanzler hat an den Präsidenten des preussischen Landtags ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Infolge der Ereignisse der letzten Zeit war die die Reichsregierung zur Ueberzeugung gelangt, daß die Zustände in Preußen ein Eingreifen des Reiches dringend erforderten. In dieser Ueberzeugung habe ich nämlich der Reichsregierung den Erlaß einer Verordnung vorgelegt, welche die öffentliche Ordnung und Sicherheit in Preußen wieder herstellen soll. Ich hoffe, daß die Maßnahme der Reichsregierung zur baldigen völligen Wiederherstellung gesunder Zustände in Preußen führen werde.

Berlin, 23. Juli. Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg teilt u. a. mit: Die Ermittlungen gegen Polizeimajor Enke geben Anlaß zur Einleitung einer strafrechtlichen Verfolgung. Er verbleibt in Cönnighausen. Dem Polizeikommandeur Heimannsberg konnte die Teilnahme an den Bestrebungen des Polizeimajors Enke nicht nachgewiesen werden. Der gegen Carlberg bestehende Verdacht hat sich nicht ausreichend bestätigt. Die beiden Verletzten werden aus der Schutzhaft entlassen.

Berlin, 23. Juli. Der Militärbefehlshaber hat gegen die Reichsbannerführer Major a. D. Anker und Robert Breuer Schutzhaftbefehl erlassen. Die beiden Genannten sind verdächtig, in einer Versammlung der Eisernen Front die Reichsregierung und die Träger der völkischen Bewegung zu beschimpfen und die Eiserne Front zur Illegalität aufgefordert zu haben. Gegen die Genannten wird Strafverfolgung eingeleitet.

Berlin, 23. Juli. Reichskanzler von Papen ist gestern abend nach Stuttgart abgereist.

11. Deutsches Sängerbundesfest

Der Auftakt

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest, das alle vier Jahre abgehalten wird, begann, wie wir kurz gemeldet haben, einem alten Brauch gemäß, mit der Uebergabe des Bundesbanners in Frankfurt guter Stube, wie der mittelalterliche Platz am Römerberg genannt wird. Die Veranstaltung erhielt ihre besondere Note dadurch, daß das Banner aus den Händen des Oesterreichers Hofrat Josef A. Jaksch in die des Frankfurter Festauschussesvorsitzenden Dr. Karl Hermann ging. War doch das 10. Sängerbundesfest 1925 in Wien. Die reichgeschmückten Straßen der Stadt und eine schon heute bemerkbare Feststimmung lassen ein wenig vergessen, in welcher politischen Hochspannung sich Deutschland und Preußen besonders zurzeit befinden. Mit dem Frankfurter Bundesfest beginnt der Deutsche Sängerbund, dem heute 547 000 ausübende und 879 000 unterstützende Mitglieder in 16 405 Vereinen angehören, seine neue Aufgabe Chorwerke zu raufzuführen, die vom Reichsministerium des Innern und vom preussischen Kultusministerium mit Staatspreisen ausgezeichnet wurden. Daneben wird eine Anzahl von Chören zeitgenössischer Komponisten aufgeführt werden. Damit tritt der Bund planmäßig für die künstlerische Ausgestaltung und Fortentwicklung des deutschen Chorgesanges ein. Trotz der Zeiten der Not sind 30 000 Sangesbrüder und andere Festgäste aus dem In- und Ausland eingetroffen, führen doch nicht weniger als 40 Sonderzüge der Reichsbahn hierher.

Mitglieder des Sängergaues Frankfurt unter Gustav Maerz sowie der Bläserchor des Städtischen Orchesters und des Rundfunk-Sinfonieorchesters leiteten die Feier durch den Meisterfingerring „Wacht auf“ ein und beschlossen die Veranstaltung durch den Brudnerischen Chor „Das deutsche Lied“. Im Kaiseraal des Römers hatten sich die führenden Männer des Deutschen Sängerbundes aus Oesterreich und Deutschland sowie der auslanddeutschen Sänger eingefunden, um Zeugen der Bannerübergabe zu sein.

Hofrat Jaksch

wies darauf hin, daß die Sänger Frankfurts dieses Fest besonders zu Ehren Goethes ausgerufen hätten. Die Freude an den heiteren Genüssen des Lebens, die nicht als Leichtsinnsaus-

gelegt werden dürfe, habe Goethe immer gemollt. Mögen viele andere Völker geringfügig auf unire Lebensgewohnheiten und auf den Hochsitz herabbliden, den wir uns in unserm Lied gesichert haben, gerade diese Kunstform gibt uns eine Ueberlegenheit über alle anderen Nationen. Ohne Ueberhebung könne man von einer kulturellen Hegemonie des deutschen Liedes sprechen. Auf dem Wiener Fest vor vier Jahren trat in Erscheinung, wie das Lied zu einer nationalen Tat geworden war. Zwölf Stunden lang jagen die Sänger Alldeutschlands über die Ringstraßen. Zwölf Stunden begleiteten sie die Wagen einer alles mit sich fortziehenden Begeisterung, wie sie zu seines Königs Ehren aufrichtiger jemals gehört worden war. Die Kabinette der gesamten politischen Welt horchten nach Wien, wo sich unbeugame Entschlossenheit und der harte Wille des ganzen deutschen Volkes zu machtvoller Kundgebung für ein großes und einiges, alle Deutschen umschließendes Vaterland vereinigt hatten. Dadurch wurde eben auch in Wien das Lied zu einer nationalen Tat vornehmsten Wesens, weil es frei war und voraussetzlich bleiben wird, frei von allen Stürmen und Kämpfen des Alltags und unzugänglich aller Zwietsacht der Parteien. Mit den Worten des Wahlspruches des Ostmärkischen Sängerbundes: Deutsches Lied voll Freiheitsgut, deutsche Tat voll Mannesmut, treue Lieb' zum Vaterland schling' um uns ein festes Band! übergab Dr. Jaksch das Banner dem

Zeitvorsitzenden Dr. Hermann,

der auf die gewaltigen Veränderungen in den Zeitverhältnissen seit Wien hinwies, die es verbieten, auch nur annähernd der Veranstaltung das Gepräge zu geben wie 1928. Um das Bundesbanner scharen sich im Gefühl unverbrüchlicher Treue zum deutschen Lied und zum gemeinsamen deutschen Vaterland eineinhalb Millionen Mitglieder. Dr. Hermann übergab darauf das Banner dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Landmann, in Verwahr, der diese große Kundgebung besonders begrüßte, weil Frankfurt die Hochburg der alten und großen völkischen deutschen Idee ist, aus der heraus der Ruf nach einem großen einigen Deutschland Sinn und Gestalt gewonnen hat.

War schon bei den Worten der beiden ersten Redner immer wieder stürmischer Beifall sowohl im Kaiseraal selbst als auch auf dem weiten Platz des Römerbergs, wo viele Tausende die Reden durch Lautsprecher hörten, emporgesprungen, so besonders bei den Worten des Frankfurter Oberbürgermeisters, als er mehrfach auf die hohe Bedeutung der Einigkeit des deutschen Volkes hinwies, wie sie in diesem allumfassenden, aber unparteiischen Sängerbund zum Ausdruck komme. Tausende Beifall fanden seine Worte, daß ein Volk Bestand haben müsse, das in solcher äußerer und innerer Not zehntausende deutsche Männer hierher gebracht habe, die sich

in Einigkeit und Freundschaft über alles Trennende des weltanschaulichen und politischen Befenntnisses und des sozialen Unterschieds zusammenfinden,

und damit trotz der Zerrissenheit unseres Volkes ein Bild geben von wahrer deutscher Volksgesinnung.

Den Abschluß bildete die Annahme des Vorsitzenden des Sängerbundes, Geheimrat Dr. Hamerschmidt-Mündchen. Die Durchführung des Festes sei der Ausdruck des starken und unbeugbaren Willens, trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Bedrängnis und der schweren vaterländischen Not unsere geistigen und sittlichen Kulturgüter hoch zu halten. Mit dem Ruf: Unser heißgeliebtes Vaterland: Heil!, der im Saal und draußen brausend aufgenommen wurde, schloß Dr. Hamerschmidt.

Der Herzog von Reichstadt studierte mit Leidenschaft Kriegswissenschaft und träumte von nichts anderem, als dereinst auf den Spuren seines Vaters zu wandeln.

Die italienischen Unruhen im Jahre 1831 verwickelten bekanntlich auch den Herzog von Reichstadt in allerhand Intrigen. Aus Italien trafen Emisäre und geheime Boten ein, die dem Sohn Napoleons beistanden, als Napoleon II. an die Spitze der revolutionären Bewegung zu treten, und es gab sogar, ohne daß bis heute darüber absolute Gewissheit besteht, einen Mordversuch des jungen Herzogs, der von österreichischen Dragonern wieder eingefangen sein soll. Die Folge war jedenfalls eine Verhärzung der Bewachung, eine fühlbare Einschränkung der Bewegungsfreiheit. Ein Lungenleiden machte so große Fortschritte, daß der Sohn Napoleons ihm am 22. Juli 1832 erlag.

Zur selben Zeit allerdings gelang es dem jungen Louis Napoleon dank der energischen Hilfe seiner Mutter Hortense dem Machtbereich Metternichs zu entfliehen.

Sie haben nichts zu lachen?

Das überführte Echo

Fremder: „Soldat!“
Echo: „Soldat!“
Fremder: „Dulio!“
Echo: „Dulio!“
Fremder: „Juhuhu!“
Echo: „Juhuhu!“
Fremder: „Magst d' a' Bier?“
Echo: „Ja!“

Warum nicht?

„Die Schildkröte, die Sie mir da verkauft haben, ist gleich am nächsten Tage eingegangen. Dabei haben Sie mir gesagt, sie kann dreihundert Jahre alt werden!“
„Vielleicht waren die dreihundert Jahre gerade um.“

Sicher ist sicher

Gast: „Auf der Speisekarte stehen fünfzehn Fische, Ober! Welcher ist der frischeste?“
Der Ober: „Ich würde zu Delfardinaten raten.“

Lächeln über die Lippen bringen und die nur dann lächeln, wenn sie irgend etwas heucheln wollen. Freundlichkeit auf Bestellung, um ein Ziel zu erreichen. Das ist nicht Serenitas. Zu dieser „höheren Heiterkeit“ gehört mehr. Dazu gehört Weisheit. Und es gehört dazu sogar die Weisheit des „größten Lumpen der Weltgeschichte“, des „Falstaff“, jener ungeheuren Figur, dem „wandelnden Fleischklumpen“, dem „Faschelt“, die Schatespeare am allermeisten geliebt hat. Und was war nun eigentlich diese Weisheit Falstaffs? Nun, es war das Vermögen, nicht nur zu sagen: „Alles ist Spaß auf Erden!“ — er lebte selbst diesen „Spaß auf Erden“, der ja im Grunde doch das einzige bleibt, was uns über diese lausigen Zeiten hilft.

Schlagt mir die Sauertröpfe entzwei! Deckt mir die Selterwasser-geächter, die bramsigen, eingeschnappten, mit Brettergestellen zu. Die Sonne scheint, es blüht die Flur. Alle Menschen haben ein Recht auf Leben, haben ein Recht auf Dasein und Auskommen. Machen wir uns das Leben gegenseitig etwas leichter. Lernen wir die Weisheit der Heiterkeit. Gründen wir den stillen Bund der „Heiteren, die es nicht nötig haben“ im Lande. Wir werden die wahrhaften Herrscher sein.

Und die Sieger dazu.

Robtarys

Napoleon II.

Der tragische Film des Herzogs von Reichstadt

Zu seinem 100. Todestage am 22. Juli von Herbert Rehin

Nie ist die Geburt eines kleinen Erdenjohnes pompöser und rauschender gefeiert worden, als die Geburt des Sohnes Napoleon Bonapartes. Bei den üblichen 99 Kanonenschüssen ließ man es in Paris nicht bewenden: vierzig Batterien schossen von früh bis abends, und die 99 Schüsse für den „König von Rom“ ertönten in allen

Staaten, die Bonaparte etwas zu verdanken hatten, oder ihn fürchteten. Rußland und England allein machten eine Ausnahme davon. Im Stuttgarter Münzkabinett kann man noch die Gedenkmünzen sehen, die damals zur Erinnerung an dieses Ereignis geschlagen wurde. Auf der Vorderseite sieht man den glücklichen Vater des Söhnchens in die Höhe heben, um es dem französischen Volke zu zeigen. „Zur Erinnerung an die Taufe des Königs von Rom, dem Kaiser gewidmet von allen treuen Städten des Kaiserreiches.“

Das war der 20. März 1811, und Napoleon hielt nach menschlichem Ermessen die Zukunft seines Hauses für gesichert. Drei Jahre später gab es keinen Kaiserthron mehr.

Zweimal dankt Napoleon zugunsten seines Sohnes ab. Zweimal ist der kleine Knabe für ganz kurze Zeit Kaiser. Aber Metternich sorgt dafür, daß die Bourbonen wieder auf den längst verpielten Thron gelangen — denn die Bourbonen „sind ein Prinzip, alles andere ist eine Intrige!“

Obt gedankt Napoleon in St. Helena des ferneren Sohnes, er hört wenig, sagt gar nichts von ihm. Bis zuletzt hielt er an dem Glauben fest, daß seinem Sohne doch einmal der französische Thron zufallen werde. Kaum elf Jahre überlebt ihn der Sohn.

Die Ueberwachung des französischen Kaiserjohannes wird in Wien auf das sorgfältigste durchgeführt. Metternich ließ sich laufend Bericht erstatten. Auch daß aus dem König von Rom der Herzog von Reichstadt geworden war, geschah auf Veranlassung Metternichs. Das Erbrecht auf Parma, das ihm nach seiner Mutter zustand, wurde für den Sohn einfach aufgehoben. Er erhielt als Ersatz dafür die Herzogtümer Reichstadt in Böhmen, ein leerer Titel, der zu nichts verpflichtete und die Ausübung jeder wirklichen Herrschaft nach erfolgter Großjährigkeit illusorisch machte. Der Sohn Napoleons war inzwischen ins österreichische Heer eingetreten und brachte es bis zum Major. Kommandiert hat er nie, nur von fern durfte er hier und da Paraden zusehen. Der Großvater simuliert väterliches Wohlwollen, sah in dem Knaben aber nur die unwillkommene und peinliche Frucht einer erzwungenen Ehe.

Posener Kalender

Sonnabend, den 23. Juli

Sonnenaufgang 3.58, Sonnenuntergang 19.59;
Mondaufgang 21.55, Monduntergang 10.30.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16
Grad Cel. Barom. 749, Südostwinde, Heiter.
Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste
+ Grad Cel.
Meeresspiegel der Warthe am 23. Juli + 0,44
Meter.

1. Eftervorausfrage
für Sonntag, den 24. Juli

Meist wolkig und mäßig warm; zeitweise leichte
Regenfälle; schwache Luftbewegung.

Wohin gehen wir heute?

Theater Polski:

Sonnabend: „Die flammende Nacht“.
Sonntag: „Die flammende Nacht“.
Montag: „Die flammende Nacht“.

Theater Nowy:

Sonnabend: „Urlaub von der Ehe“.
Sonntag: „Urlaub von der Ehe“.

Freilichttheater (Plac Romowicki 5):

Sonnabend: „Hochzeit auf der Wallishei“.
Sonntag: „Hochzeit auf der Wallishei“.

Kinos:

Apollo: „Der Junge“ (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Das gestohlene Paradies“.
Colosseum: „Macht Imperator“.
Sloice: „Gloria“.
Wilsona: „Der Geliebte ihrer Sinne“.

Kleine Posener Chronik

Der deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält
einen Lesabend planmäßig am Montag, dem
25. Juli, von 8 bis 10 Uhr abends im Leseraum
der Deutschen Bücherei, Zwierzyniec 1, ab.
Gäste willkommen.

Neue Kompositionen von Fr. S. Kulit. Am
morgigen Sonntag werden in der St. Martin-
Kirche während der hl. Messe um 12.30 Uhr zum
ersten Male vier „Lieder zur Mutter Gottes“
des jungen Komponisten und Kapellmeisters Fr.
Brunon Kulit, von Frau Zdzisława und dem
Opernsänger Ant. Werschalewski gesungen.
Die Orgelbegleitung besorgt der Komponist. Die
Lieder sind dem Franziskanerorden gewidmet und
werden in kurzer Zeit in Druck kommen und auch
in deutscher Sprache erhältlich sein.

Ueberfahren. In der ul. Pamiatkowa wurde
der sechsjährige Olesz Pasziet (ul. Mabatni-
skiego 6) von dem Auto P. B. 48 957 überfahren,
wobei ihm ein Bein gebrochen wurde. Er wurde
in das St. Jozeph-Krankenhaus gebracht.

Freinahme eines Fürsorgezöglings. Der ob-
dachloxe 19jährige Edmund Komatoski, welcher
aus der Fürsorgeanstalt Cerechwa entwichen ist,
konnte von der hiesigen Polizei festgenommen
werden.

Abgeworfene Diebesbeute. Im Hausflur
Górna Winda 68 wurde ein Paket, enthaltend
180 Zentimeter Kleiderstoff, blau und rot kariert,
vorgefunden. Der Geschädigte kann den Stoff im
3. Polizeirevier in Empfang nehmen.

Ermittelte Einbrecher. Vor einigen Tagen
wurde in die Wohnung des Marjan Drowiti
(Feldstraße 8) eingebrochen und verschiedene
Werte gestohlen. Der hiesigen Polizei ist es nun
gelungen, den Täter in der Person des Ludwig
Reformant (ul. Chocisjewskiego 9a) zu ermitteln
und festzunehmen. Die bei Reformant vorgefun-
dene Diebesbeute konnte dem Geschädigten zurü-
ckerstattet werden.

Vorsicht mit Schusswaffen. Der 22jährige
Stanislaw Gracani (Gr. Gerberstraße 5) mani-
puliert an einem geladenen Revolver, wobei ein
Schuß fiel und ihn glücklicherweise nur leicht an
der linken Hand verletzte.

Grober Unfug. In der ul. Marja, Focha
wurden von unbekannten Tätern Feuerwerks-
körper auf die Straßenbahnschienen gelegt, die
bei Vorbeifahrt der Wagen mit großem Knall
explodierten.

Freinahme eines Obligationsschwändlers.
Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen Obliga-
tionsschwändler in der Person des Wawrzyn
Gowarcki (ul. Kilińskiego 2) festzunehmen. Der
Schwändler manipuliert in der Weise, daß er den
Inhabern der Obligationen von einer Auslosung
über 1500 Krotz mitteilte und dafür 100 Krotz
Ankosten von den Leihgläubigern einzog. Es
werden alle geschädigten Personen aufgefordert,
in dem zuständigen Polizeirevier ihre Meldungen
zu erstatten.

Arbeitslosigkeit mit blutigem Verlauf. Zwischen
dem Arbeitgeber Stachowal (ul. sw. Janita)
und seinen Arbeitern Franciszek Bartolozal und
Stanislaw Lisewski aus Zegze kam es zu einer
Prügelei, in deren Verlauf Bartolozal einige
Kopfwunden davontrug. Lisewski wurde von
Stachowal angeschossen. Die beiden Verletzten
sind im Stadtkrankenhaus Aufnahme. Stachowal
stellte sich selbst mit der Schusswaffe der
Polizei.

A-Klassen-Wasserballspiele

Die gestrigen Verbandsspiele brachten folgende
Ergebnisse: B.P. - S.C.P. 0:2 (0:1). Die Tore
für S.C.P. schoss Lisewski; das Spiel wurde fair
geführt. Die beiden Mannschaften waren sich fast
gleichwertig, und Lisewski brachte seiner Mann-
schaft das Uebergewicht. Das zweite Spiel A.Z.S.
gegen Anja endete mit Remis 1:1 (0:1). Bei
diesem Spiel wurde von beiden Mannschaften
viel gefoult, so daß der Schiedsrichter zeitweise
die Hälfte beider Mannschaften rausstellen mußte.
Am Sonntag, dem 24. Juli, nachmittags 3 Uhr
veranstaltet der Sportklub S.C.P. ein Schwimm-
turnier, an dem alle Vereine des Verbandes teil-
nehmen. Die Veranstaltung, die in der Schwimm-
anstalt B.P. Poleski stattfindet, verspricht
einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Großfeuer und kein Ende

Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt

y. Essenau, 22. Juli. In Niedzanleje hat
das vor einigen Tagen vorübergezogene Gewitter
großen Schaden angerichtet. Ein Blitzstrahl fuhr
in die Gebäude des Herrn Pribe und legte in
kurzer Zeit das Wohnhaus sowie alle Wirtschafts-
gebäude in rauchende Trümmerhaufen. Alle land-
wirtschaftlichen Maschinen, sowie vieles Mobili-
ar, auch eckige Schweine fielen dem entseesselten
Element zum Opfer. — In Dabrowa fuhr
während desselben Gewitters ein Blitzstrahl in
das Wohnhaus des Landwirts Dutka, welches
ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Der
sogar energisch einsetzenden Rettungsaktion ge-
lang es unter großer Mühe, des Feuers Herr zu
werden und die übrigen Wirtschaftsgebäude zu
schützen.

Vatermörder erhält zwölf Jahre Zuchthaus

X. Posen, 22. Juli. Vor dem hiesigen Appella-
tionsgericht unter Vorsitz des Präsidenten Wonsch
— die Anklage vertritt Staatsanwalt Rucyma —
hatte sich der Landwirtssohn Stanislaw Walczak
aus Gorgowo, Kr. Wrogowick, wegen Vater-

mordes zu verantworten. Der Sachverhalt war
folgender:

Zwischen dem Angeklagten und seinem Vater
Franz Walczak kam es des öfteren zu heftigen
Ausbrüchen und zwar deshalb, weil der Sohn ein
liederliches Leben führte und den Vater bestahl.
Als sich der Angeklagte am 30. März 1931 mit
seinem Vater im Walde mit Holzfällen beschäf-
tigte, soll es wieder zum Streit gekommen sein,
wobei sich der Angeklagte mit der Axt auf seinen
Vater stürzte und diesen durch einen Hieb über
den Kopf niederhieb. Während der tödlich ge-
troffene Mann am Boden lag, verletzte ihm der
Sohn noch vier Arthiebe und fuhr alsdann nach
seiner Wohnung. Der Angeklagte wurde für diese
Tat von der Strafkammer des Landgerichts in
Gnesen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen
dieses Urteil legte er sowie der Staatsanwalt
Berufung ein. Der Angeklagte behauptet, in Not-
wehr gehandelt zu haben. Das hiesige Appella-
tionsgericht kam zu der Ueberzeugung, daß von
Notwehr nicht die Rede sei, die Strafe für diese
ruchlose Tat vielmehr zu milde bemessen war.
Es erhöhte diese deshalb auf 12 Jahre Zuchthaus
und Ehrverlust auf dieselbe Dauer.

Wegen Betrugs 6 Monate Gefängnis

X. Posen, 22. Juli. Vor der Ferienstrafkammer
des hiesigen Landgerichts hatte sich der Eigen-
tümer Stanislaw Matujak aus Chorzembowo,
Kr. Birnbaum, wegen Betruges zu verantworten.
Der Angeklagte verschwieß bei dem Verkauf seines
Grundstücks nebst Wirtschaft den Eheleuten
Strazjowski gegenüber, daß er das lebende In-
ventar bereits dem „Kolnit“ verkauft hatte, wo-
durch die Eheleute Strazjowski um 8000 Krotz
geschädigt wurden. Für diese nicht gelungene
Spekulation wurde der Angeklagte zu 6 Monaten
Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von zwei
Jahren verurteilt.

Dahlienpracht in den Gärten

Die Dahlie, die aus dem warmen Mexiko
stammt, hat ihren Namen nach dem schwedischen
Botaniker Dr. Dahl erhalten und ist schon be-
nahe 150 Jahre in Europa bekannt. Wegen der
Schönheit ihrer Blüten und der Mannigfaltig-
keit ihrer Formen ist sie besonders in den letzten
Jahren die Lieblingsblume im spätsommerlichen
Garten geworden. Von Jahr zu Jahr gewinnt
sie sich bei den Gartenbesitzern neue Freunde.
Herrlich leuchten die Dahlien von den Stengeln.
Diese Blume blüht in allen Farben; sie leuchtet
weiß und gelblich, rosa, rot, violett, purpurfar-
ben, und manchmal schillert die Purpurfarbe ins
Schwarze hinüber. Die hohen Stiele tragen
einfarbige und gemischtfarbige Blumen. Mann
kennt schon mehr als 2000 Varietäten, und immer
treten neue hervor. Es ist, als wolle die Dahlie
immer von neuem mit anderen Mustern aufwar-
ten, Züchter und Gartenbesitzer mit schöneren
Formen und Farben verschönern. So zeigt uns
die Dahlie den Sommer noch einmal in seiner
ganzen Pracht und Schönheit. Wie ein einziger
Farbentausch steht die Blume in den Gärten und
wird immer mehr angepflanz. Doch zeigt die
Dahlie, daß sie noch immer eine Pflanze war-
mer Erdtrichte ist, denn sie kann die Kälte nicht
vertragen. Treten die ersten Nachtfröste auf, so
werden die Blätter schwarz, und nun wird es
Zeit, die Knollen aus dem Boden zu nehmen
und sie während des Winters in einem frost-
freien Raum aufzubewahren. Erst wenn im Früh-
jahr keine Fröste mehr zu erwarten sind, dürfen
die Knollen wieder in die Erde gesetzt werden.
Im Heimatland der Blume, in Mexiko, gelten
übrigens die Knollen als ein beliebtes Nahrungs-
und Genußmittel.

Wogende Getreidefelder

Weite Getreidefelder sehen jetzt aus wie Seen.
Wie die Seen und Teiche bei jedem Luftzug in
Bewegung kommen, kleine Wellen werfen, die
sich fortplanzen und miteinander zu spielen schei-
nen, so wogen jetzt auch die Getreidefelder bei
jedem Luftzug hin und her. Vom Rande der
Felder aus läßt sich noch erkennen, wie die ein-
zelnen Halme in Bewegung kommen, wie sie
durch einen Windstoß erzittern, sich biegen, wie-
der aufrichten und abermals biegen; nach der
Mitte zu jedoch sieht man nur noch eine geschlo-
sene Wellenbewegung, ein fortwährendes Auf und
Ab. Stundenlang geht manchmal diese Bewe-
gung immer auf eine Linie zu, von Ost nach
West oder umgekehrt, von Nord nach Süd oder
von Süd nach Nord. Doch dann dreht sich der
Wind, und als ob eine riesengroße Armee ihre
Front plötzlich umstellt hätte, verändert sich auch
die Richtung der dahinflaufenden Wellen in den
Getreidefeldern. Jetzt sind die Halme noch
elastisch und haben wenig zu tragen. Da könnte
man denken, die Halme wollten mit den Winden
nur ein lustiges Spiel treiben; es sieht so aus,
als bogen sie sich leicht und gern. Später aber,
wenn die Halme gelb und trocken geworden sind,
wenn dicke volle Ähren oben an der Spitze sitzen,
dann sieht es so aus, als ob die Halme gravi-
tätischer geworden seien, älter und weniger zu über-
mühtigen Spielen aufgeleget. Dann ist auch das
Wogen der Getreidefelder ein anderes geworden.
Alle Wellenbewegungen gehen bei gleicher Wind-
stärke langsamer vor sich; tiefer beugen sich die
Halme und langsamer richten sie sich wieder auf,
und es ist, als ob dabei alle Ähren ein feier-
liches Geläut anstimmten, das nur besondere
Glücksfinder hören könnten.

Wenn das Geld auf der Strafe liegt — dann glaubt es niemand!

In Gersheim, einem Vorort von Düsseldorf,
findet ein Mann, der müde von der Arbeit nach
Hause geht, zwölf Banknoten mit dem Aufdruck
„1000“. Die Worte auf diesem Schein sind in
fremder Sprache gedruckt. „Bermutlich In-

flationsgeld.“ denkt sich der Mann, steckt mechanisch
einige der Scheine in die Tasche. Fünf, die ihm
aus der Hand fallen, läßt er achtlos liegen.

Vor dem Haus spielen ein paar Kinder. Der
Mann zieht aus der Tasche seinen Hund und ver-
teilt die hübschen, bunten Scheine. Sie jubeln
und laufen davon. Einer der Scheine schwimmt
fünf Minuten später als Papierflügelchen die Gasse
entlang. Einer wird stolz als Fahne auf einem
Stöckchen spazieren getragen. Nur ein einziger
blieb aus Zufall in der Tasche des glücklichen
Finders stecken.

Am Abend zieht er bei einem Glase Bier den
Schein durch Zufall aus der Tasche. „Seht mal,
was ich gefunden habe.“ lacht er und zeigt das
bunte Ding seinen Kameraden. „Menschens-
kind.“ schreit der eine, „das ist ja eine echte,
gültige Tausendmarknote aus der Schweiz!“

Der Mann rennt durch die Straßen, er findet
die Stelle, wo er am Abend achtlos fünfzehnfach
Franken liegenließ. Nichts — kein Stückchen
Papier. Und die Kinder, was haben sie mit den
Scheinen angestellt? Sie wissen es nicht mehr,
sind eingeschüchtert und laufen davon.

Einem Manne sind 12000 Franken durch die
Hände gelaufen. Niemand weiß, woher sie kamen,
wohin sie gingen. Ein einziger Schein blieb
zurück, eine kleine Mahnung.

Man könnte diese wahre Geschichte fast ein
modernes Märchen nennen. Wenn es nur nicht
gar zu traurig wäre, daß heute niemand mehr
daran glaubt, daß das Geld auch heute mal auf
der Strafe liegt. . .

Gnesen

in. Hausiererplage. Es tauchen allerlei
abenteuerliche Gestalten neuerdings auf, die un-
sere Stadt heimlich. Es sind das die Hausierer.
Es sollen sich Leute darunter befinden, die kom-
munistische Flugblätter verbreiten. Auch Chi-
nesen sind darunter, die angeblich chinesische
Waren feilbieten, vor allem Seide. Sie fordern
ungeheuerliche Preise, um dann diese Preise, je
nachdem, bis um 500 Prozent herabzusetzen. So
forderte dieser Tage ein solcher waschechter Kuli
für ein bunt gemustertes Gewebe 150 Zl. Nach
längerem Hin und Her ging er bis auf 20 Zl.
herunter. Man kann sich denken, daß die an-
sässigen Kaufleute wenig entzückt sind von einer
solchen Konkurrenz.

Erin

y. Jahrmarkt. Der kürzlich hier stattge-
fundene Jahrmarkt stand im Zeichen der Wirt-
schaftskrise. Er war mehr von Verkäufern als
von Käufern besucht, um so reger entfaltete sich
die Tätigkeit der Diebe. Ein Bauer, der für
85 Zl. sein Pferd verkauft hatte, mußte nach kur-
zer Zeit die Entdeckung machen, daß das Geld
für das Pferd gestohlen war. Ein Arbeitsloser,
der sich den Jahrmarkt ansehen wollte, hatte für
einen Augenblick sein Rad auf dem Hof einer
Restauration gestellt. Als er wiederkam, fuhr
ein Dieb gerade mit dem Rade davon. Mit
Hilfe der Polizei gelang es aber, den Spitzbuben
zu fassen.

Krotoschin

kr. Urlaub des Kreisarztes. Der
Kreisarzt des Kreises Krotoschin Dr. Krzymanski,
hat am 11. d. Mts. einen vierwöchentlichen Som-
merurlaub angetreten. Während dieser Zeit
wird er von dem Kreisarzt des Kreises Jarotichin,
Dr. Liszewski vertreten, der an jedem Sonnabend
in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags in der Sta-
rostei in Krotoschin zu sprechen ist.

kr. Vadeverbot. Der Bürgermeister macht
auf das Verbot aufmerksam, durch das Baden an
verbotenen Stellen, wie Flüssen, Teichen, Ziegelei-
gruben usw., untersagt wird. Innerhalb des Stadt-
bezirkes ist das Baden nur in der Städtischen Wada-
anstalt erlaubt. Zuwiderhandelnde können mit
einer Geldstrafe bis zu 60 Zl. oder entsprechender
Haft bestraft werden.

kr. Der letzte Jahrmarkt blieb mit
seinem Besuch, seinem Auftrieb und seinem Umsatz
weit hinter den bisherigen Märkten zurück, woran
diesmal besonders die bereits begonnene Ernte-
schuld ist. Die Preise waren deshalb auf dem Kram-
wie auf dem Vieh- und Pferdemarkt niedrig.
Trotz des schwachen Besuches hatten sich eine An-
zahl Diebe eingefunden. Die Polizei konnte bis
11 Uhr vormittags nicht weniger als 13 dieser
„Gilde“ festnehmen.

kr. Von einer Schlange gebissen.
Am vergangenen Sonntag begab sich, wie er sich
bekannt wird, die Familie Graf aus der ul. Zdu-
nowska in den Basktower Wald. Beim Beer-



Deine neue Seidenbluse
macht mich richtig neidisch!

„Neu? Ja — sie sieht neu aus“
„Sieht aus? Ist sie denn nicht neu?“
„Die hab ich nur „guf neu“ gewaschen“
mit LUX“

LUX wäscht so rein und schonend
weil es selbst so rein ist!

LUX

Hals wäschen
Lauwarm waschen
Lauwarm spülen

mit



Jetzt bedeutend
billiger:

Großes Paket
nur Zl. 1.10
kleines Paket
nur Gr. 60

LUX 1-32

Niemals lose,

nur echt in der blauen Packung

plüden wurde Frau Graf von einer giftigen
Schlange, wahrscheinlich einer Kreuzotter, in den
Finger gebissen. Durch sofortige Behandlung im
Krankenhaus wurde sie vor weiterem Schaden
bewahrt.

Inowroclaw

z. Diebstahl. Dem hiesigen Einwohner
Roman Burkoci von der ul. Szymborska 55 wurde
von einem unbekanntem Täter in seiner Wohnung
aus der Koffertasche eine Brieftasche mit 500 Zl.
entwendet.

z. Verschwendunger Dollars. Vor nicht
allzulanger Zeit kam eine Frau Wanda Lagler
aus Amerika nach Posen und wohnte dort
bei einer Johanna Gnasinska. Als nun Frau Lagler
dieser Tage nach Amerika zurückfahren und sich
eine Schiffkarte kaufen wollte, mußte sie zu ihrem
Schreden entdecken, daß die in ihrem Koffer auf-
bewahrten 313 Dollar aus demselben verschwendeten
waren. Wer den Diebstahl ausgeführt hat, ist ihr
unbekannt. Die Angelegenheit wurde der Polizei
übergeben.

z. Prügelei auf dem Dach. Dieser Tage
teerte der Eigentümer des Hauses, sw. Duch 10,
Herr Bas, das Dach seines Hauses, als ein hiesiger
bekannter Dachdeckermeister vorüberging und über
die „schmutzige Konkurrenz“ in Wut geriet. Er
kletterte ebenfalls auf das Dach, bei welchem nur
noch ein Streifen von 40 cm zu sehen war und
machte dem Hauseigentümer Vorhaltungen, die
halb in eine regelrechte Schlägerei ausarteten, wo-
bei beide auf das frischgeteerte Dach fielen und
einer dem anderen Teer ins Gesicht schmierte.
Auch die Ehefrau des Bas war zur Hilfe ihres
Mannes auf das Dach gestiegen. Als die beiden
bei dem Kampfe herunterstürzten drohten, wurde
von einem der sich in großer Zahl angefallener
Zuschauer die Polizei geholt, der es erst gelang, die
Kampfhähne auseinanderzubringen.

z. Schieberei auf offener Straße.
Der Feldhüter des Gutes Rybitzky bei Poleski,
der wegen seiner Strenge einige Feinde hat, wurde,
als er am Dienstag durch die Straßen von Poleski
schritt, von einigen Individuen angegriffen. In
der Notwehr ergriß er seinen Revolver und gab
einige Schüsse ab, wodurch die Straßenpassanten
in großen Schreck versetzt wurden. Zum Glück ist
niemand verletzt worden. Eine Untersuchung ist im
Gange.

z. Wegen einer Ziege das Leben
riskiert. In der Nähe von Danajawel hütete
ein Mädchen am Abhange der Eisenbahnschienen
ihre Ziegen, als sich eines der Tiere entsetzte und
auf den Schienen herumspazierte. Das Mädchen
wollte es zurückhaken, wobei sie nicht auf das Heran-
nahen eines Zuges achtete und überfahren werden
würde, wenn nicht der Lokomotivführer den Zug
im letzten Augenblick zum Halten gebracht hätte.

Lissa

kr. Konrad Rummel's Selbstaufopferung.
Es war eine ansehnliche, erlesene Trauergemeinde,
die sich am Donnerstag nachmittags in der Fried-
hofshalle der evangelischen Kreuzkirchengemeinde
eingefunden hatte, um Abschied zu nehmen von der
irdischen Hülle des in voriger Woche verstorbenen
Rechtsanwalts Dr. Konrad Rummel. Unter
einer Fülle von Kränzen geborgen, vor dem Altar,
von dem aus Pastor Schmidt eine zu Herzen
gehende Leichenrede hielt, stand der Sarg. Nach
einem erhaben vor den Augen der Anwesenden.

Bollwein, regelwidrige Gärungsvorgänge im
Dickdarm, Magen säureüberschuß, Leberanschoppung,
Gallenstörung, Brustbeklemmung, Herzfloppen wer-
den jumeist durch das natürliche „Franz-Josef“-
Bitterwasser behoben und überfahren nach
dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem
Herzen vermindert. In Apoth. u. Drog. erhältl.

aus den Worten des Predigers, das Bild des Verstorbenen. So, wie er war, lebte und wirkte. Er war ein hervorragender Jurist und ein Mensch von idealer Güte...



Lern richtig sonnenbaden

Das heißt, bevor Sie Ihren Körper den Sonnenstrahlen aussetzen, reiben Sie ihn kräftig mit

NIVEA-CREME oder ÖL

ein. Beide enthalten das hautverwandte Euceril; sie sind deswegen gewissermaßen „natürgegeben“. Sie vermindern die Gefahr des Sonnenbrandes und geben Ihnen wundervoll bronzene Hauttönung.

An heißen Tagen wirkt Nivea-Creme angenehm kühlend, bei unfreundlicher Witterung hingegen schützt Sie Nivea-Öl vor zu starker Abkühlung, die leicht zu Erkältungen führen kann.

Nivea-Creme: z. 0,40 bis 2,60, Nivea-Öl: Probeflasche z. 1,-, Originalflaschen z. 2,- und 3,50

k. Ueb'le Heze. In den gestrigen Abendstunden wurden an verschiedenen Geschäften, deren Inhaber jüdischer Nationalität sind, Werbegellete mit der Aufschrift „Meidet jüdische Läden!“ angeklebt. Bereits vor einigen Tagen ist dem jüdischen Schuhwarenhandl. Westmann in der Bahnhofstraße die Schaufensterscheibe seines Geschäfts eingeschlagen worden.

k. Lokomotive entgleist. Dieser Tage entgleiste beim Rangieren am Stellwerk an der Strecke nach Gutzrau eine Lokomotive. Außer geringfügigem Materialschaden sind zum Glück weiter keine Verluste zu verzeichnen.

k. Windmühle abgebrannt. Außer den bereits gemeldeten Schäden, die das letzte Gewitter verursacht hat, ist noch ein weiterer zu verzeichnen. In der Windmühle des Bäckermeisters Langner in Schwetlau, Kr. Lissa, schlug der Blitz und verursachte die vollständige Vernichtung derselben.

Jaroschin

X Diebeslager ausgehoben. Längere Zeit schon wurde die Gegend um Jarkow von einer Diebesbande unsicher gemacht, ohne daß es gelingen konnte, der Täter habhaft zu werden. Jetzt wurde durch Zufall das Nest dieser Gesellschaft entdeckt. Ein früherer Jüngling der Erziehungsanstalt in Jarkow geriet bei der Verteilung der Beute mit seinen Genossen in Streit und erstattete Anzeige. Das müssen wohl die anderen Mitglieder der Bande erwartet haben, denn sie begannen alsbald das Ergebnis ihrer Streifzüge an einen anderen Ort zu bringen. Ein Bestzer bemerkte nun einen Mann, der sich mit einem schweren Sack bei den Friedhöfen zu schaffen machte. Als er sah, daß er beobachtet wurde, verschwand er im Getreide. Nun begann eine wilde Jagd, an der sich mehrere Anwohner und ein Wächter beteiligten. Schließlich gelang es, zwei der Banditen zu ergreifen. Bald waren auch Zufluchtsort und Warenspeicher in einem Häuschen in Kufko festgestellt. Ein ganzes Warenlager wurde hier vorgefunden: Kolonialwaren, Fleisch, Dauerwurst, Geflügel, Anzüge, eine Anmenge Federn usw. Bald war man über die Tätigkeit der Gesellschaft im Bilde. So ist der Einbruch bei dem Lehrer in Lowentz, von dem bereits früher berichtet wurde, auf ihr Konto zu schreiben. Ein Teil der Waren stammt aus Gola, wo seinerzeit ein Kolonialwarenladen fast völlig ausgeräumt wurde. Ein großer Teil der Federn wurde im vorigen Winter dem Nachtwächter Helm in Jarkow gestohlen, wobei die Bande nicht scheute, einige Schüsse auf H. abzugeben, als er sie verfolgte. Es wird ferner angenommen, daß auch die Plünderung eines Tabaklagers in Borek, wobei für etwa 2000 Zloty Tabakwaren gestohlen wurden, auf ihr Konto zu setzen ist.

k. Im Scherz angeschossen. Vor einigen Tagen ereignete sich in Chran, einem kleinen Dörfchen in der Nähe von Zerlow, ein Schießunfall, für den der Schütze voll verantwortlich gemacht werden muß. Jan Janke schöß, als sich sein Nachbar Stanislaw Symonowal auf dem Abort befand, im Scherz auf diesen, um ihn zu erschrecken. Die Schrotkörner durchschlugen jedoch die Bretter und drangen in den Kopf. Für Janke dürfte der Schuß noch unangenehme Folgen haben, da das Gehirn ihn wegen schwerer Körperverletzung belangen wird.

k. Blitz lösch't das Licht. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz mehrere mal in die elektrische Lichtleitung der Stadt Zerlow, so daß ganze Stadtteile ohne Licht waren.

k. Autounfall. Dieser Tage ereignete sich bei Zerlow ein Autounfall. Aus bisher unbekannten Gründen prallte das Auto des Rittergutsbesitzers Schürzenst aus Komorz gegen einen Baum. Der Chauffeur wurde bei diesem Anprall verletzt. Der Besitzer des Wagens kam mit dem Schreck davon.

Knosowclaw

z. Ein außergewöhnlicher Umzug. Einen unangenehmen Mieter hatte der hiesige Glasermeister Erich Kismann in seinem Hause in der ul. Walowa. Derselbe, ein Kaufmann, mietete vor zirka 5 Monaten bei K. einen Laden nebst angrenzender Stube. Bald nach seinem Einzug gerieten beide Parteien in Streitigkeiten wegen der Höhe der Miete. Der Mieter zahlte nur den von ihm als genügend erachteten Betrag, womit der Eigentümer keineswegs zufrieden war. Der Streit ging weiter, bis der Kaufmann ohne Wissen des Hauseigentümers heimlich verschwinden wollte. Kismann, der bald merkte, was vor sich ging, schloß ihm Laden und Wohnung ab, um noch etwas zu retten, und begab sich zur Polizei. Inzwischen hatte aber die resolute Kaufmannsfrau die Fenster ihrer im Parterre liegenden Wohnung geöffnet und durch diese die Möbel mit Hilfe von vielen Schaulustigen aus der Wohnung entfernt und fortbringen lassen. Zuletzt verließ sie selbst die Wohnung durch das Fenster. Als der Hauseigentümer wenige Minuten später mit der Polizei erschien, war alles geräumt.

z. Razzia. Da die Diebstähle und Einbrüche in der Stadt sowie im Umkreise von

Knosowclaw täglich zunehmen, hat die hiesige Polizei eine Streife durch Stroß- und Getreidestaten in der nächsten Umgebung durchgeführt und in der letzten Nacht über zehn Bagabunden festnehmen können, die aus den verschiedensten Teilen Polens stammen und durchweg mancherlei auf dem Kerbholz haben. Bei der Feststellung der Personalleist fand sich ein achtzehnjähriger, der seinen Namen nicht einmal weiß, auch keinen seiner Familie kennt.

z. Rätzschhafte Detonationen. Auf dem Terrain der Ziegelei von Hieronym Chojnacki an der ul. Marulewska erfolgten in der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr zwei Detonationen, deren Ursache bisher nicht geklärt werden konnte. Die eine Detonation geschah im Ofen, der erheblich beschädigt wurde, die andere im Lager der frischgebrannten Ziegel. Auch der Schornstein hat durch den Druck mehrere Risse erhalten. Angelegelte Gase im Ofen oder auch aus Rache eingeleitetes Sprengstoffmaterial können der Grund der Detonationen gewesen sein. Die eingeleiteten Untersuchungen werden fortgesetzt.

z. Einbrecher in der Zuckerfabrik Pakosch. Bisher unermittelte Einbrecher verschafften sich in der Nacht zum Mittwoch Einlaß in das Magazin der Zuckerfabrik Pakosch, indem sie ein Loch in eine Wand hieben und so in das Innere gelangten, wo sie viele Säcke stahlen und damit in unbekannter Richtung verschwand.

z. Ihr Kind sofort nach der Geburt erwürgt. Die im Dorfe Palczyn hiesigen Kreises beschäftigte 27jährige Saisonarbeiterin Regina Nowak gebar dieser Tage ein Kind und erwürgte es sofort nach der Geburt. Sie hat ihre Schuld bereits eingestanden und wurde dem Gericht übergeben.

Neustadt a. W.

k. Urlaubsantritt. In diesen Tagen hat Bürgermeister Sarnowski seinen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird er von dem zweiten Schöffen, dem Schulleiter Rejdziński, vertreten.

k. Lachsfang. Stanislaw Szymanski gelang es dieser Tage, in der Warthe einen Lachs zu fangen. Das Tier war 75 Zentimeter lang und 7 Kilogramm schwer.

Binne

tz. Kein Geld im Hause aufbewahren! Am 19. Juli, während der Landwirt Jakob Buzowski aus Luboczescnica bei Binne mit seiner Frau zum Wochenmarkt gefahren war und die Söhne und Töchter auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt waren, drangen Diebe durch ein Fenster in die Wohnung. Sie brachen sämtliche Schranktüren und Schränke auf und durchwühlten alles, sogar die Betten blieben nicht verschont. Es fielen ihnen hierbei 1200 Zloty Bargeld in die Hände, mit denen sie, ohne eine Spur zu hinterlassen, entkamen. Schmuckschäfen, wie Uhren, Ringe und Ketten, nahmen die Diebe nicht mit.

tz. Die Not. Am 20. Juli stürzte sich bei der Station Rozowino ein arbeitsloser Arbeiter unter den Personenzug Rokietnice-Birbaum, der um 15.47 Uhr von Rokietnice abfährt. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, und die Beamten nahmen den bemühtlos Daliegenden mit nach Binne, um ihn im Krankenhaus unterzubringen. Zufällig reiste der Arzt Herr Dr. Felicki aus Binne in diesem Zuge, der dem Kranken einen Notverband anlegte. Dem Arbeiter ist u. a. das rechte Bein vom Körper abgetrennt worden; sein Zustand ist bedenklich.

Bromberg

Ende der Forstdirektion. Das Landwirtschaftsministerium hat in einem Schreiben an die Bromberger Forstdirektion die Mitteilung gemacht, daß mit dem 1. Oktober d. Js. die Forstdirektion Bromberg aufgelöst wird. Die Auflösung soll in der Form erfolgen, daß das Verwaltungsgebiet der Bromberger Forstdirektion zur Hälfte an Posen und zur Hälfte an Thorn fällt. Posen übernimmt 19 und Thorn ebenfalls 19 Oberförstereien.

Budsin

ly. Garten fest. Am letzten Sonntag veranstaltete die hiesige evg. Frauenhilfe und der Jungmädchenbund in dem Garten des Pfarrhauses das diesjährige Sommerfest. Bei sehr zahlreichem Besuch hatte der Jungmädchenverein für diesen Tag mehrere Aufführungen und Reigen vorbereitet, darunter auch das schöne Festspiel „Unter der Dorflinde“. Später wurde das Fest durch Gewitter gestört, und die Teilnehmer mußten in den Konfirmandensaal flüchten. Die Feststimmung wurde durch das Anweilen bei frühlichem Beisammensein und bei Kaffee und Kuchen nicht beeinträchtigt.

Wiclich

ly. Ungetreuer Beamter. Der Landwirt Hr. Witt von hier hat sich vor der Bromberger Strafkammer zu verantworten. Er war im vorigen Jahre auf der hiesigen Staroste als Rentant tätig. In dieser Eigenschaft brachte er es fertig, 3900 z. zu unterschlagen. Vor dem Gericht ist W. geständig und gibt an, die Summe hypothetisch zugunsten der Staroste sichergestellt zu haben. (?) W. wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Argenau

ly. Wolkenbruch mit Gemitter. Dieser Tage ging über unsere Stadt und Umgegend ein gewaltiges Gewitter mit einem schweren Wolkenbruch nieder. An mehreren Stellen schlug der Blitz ein, aber glücklicherweise ohne zu zünden. Dagegen richtete der gewaltige Regen und Sturm auf den Feldern und Gärten großen Schaden an.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblatts“. Auskünfte werden unentgeltlich erteilt, aber ohne Gewähr. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit freiermarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

„Bielitz“. Ob sich die Besiden ganz besonders für diesen Spezialfall eignen, das kann nur der Arzt entscheiden. Wenn aber der Arzt ein Höhenanatorium vor schlägt, so muß doch bemerkt werden, daß die Besiden ein ausgesprochenes Mittelgebirge sind. Höhenklima finden Sie nur in der hohen Tatra, dort befinden sich auch Sanatorien dieser Art. Bei dem allgemeinen Preisabfall ist auch heute wieder ein Besuch er schwinglicher geworden. Genauere Angaben macht der Karpathenverein in Resmarat (Resmarat), Zips, C. S. K., Postfach 28. In der hohen Tatra sind sehr viele berühmte Ärzte, zum Teil von Welttruf, tätig. Auf jeden Fall aber fragen Sie, bevor Sie etwas Entscheidendes unternehmen, ihren Hausarzt, der ja das Kind auch am besten kennen muß.

A. 100. Es ist uns nicht möglich, trotz mannigfacher Erklärungen die von Ihnen gestellten Fragen gewissenhaft zu beantworten. Ihre Rechtslage wird sehr verschieden beurteilt. Wir möchten Ihnen dringend raten, sich mit einem erfahrenen Rechtsanwalt in Verbindung zu setzen.

„Rabenu“. Es besteht die Möglichkeit, daß Ihnen das Städt. Polizeiamt einen unentgeltlichen Auslandspaß gibt, wenn Sie ein Armutsattest und eine Bescheinigung des Staatl. Arbeitsvermittlungsamtes vorlegen, daß Sie seit einem Jahre stellungslos sind. Sie werden dann aber immer noch zum mindesten mit beträchtlichen Schwierigkeiten bei der Besorgung des deutschen Visums zu rechnen haben.

1915. Wenden Sie sich an das Bezirkskommando (Urząd Rejonowy Wojewódzki), Poznan.

P. 6. 93. Als vorzügliches Hautpflegemittel gilt auch Schwefel, teils als Schwefelsalbe, teils als Schwefel- und Schwefelsandseife. Auch das

Schwefelwasser ist beliebt. Es ist verschieden zusammengesetzt, was am besten ein Laie nicht macht, denn man erhält diese Präparate schon fertig in Seifen- und Drogenhandlungen. Schwefelwasser muß z. B. vor dem Gebrauch gut aufgeschüttelt werden. Bei offenem Licht darf wegen des Nethers damit nicht hantiert werden.

Matel 14. Ein Treppenslur ist zu beleuchten vor Eintritt der Dunkelheit bis zur Schließung des Hauses. Dafür hat der Wirt zu sorgen. Bei eintretenden Anfällen infolge der Dunkelheit haftet der Hauswirt.

Umzug. Sie werden sich am besten nochmals mit einer Schilderung des Verhaltens der betreffenden Ortspolizeibehörde in D. und der für Sie dadurch entstandenen Bedrängnis an das Generalkonsulat in Posen wenden müssen. Vielleicht fragen Sie gleichzeitig an, ob Sie nicht persönlich vorstellig werden können. Die Schuld liegt nach Ihrer Schilderung ohne Frage bei der Polizeibehörde in G.

P. 9. Ihr Fall steht leider nicht allein da. Die Berechtigung der Direktion zu diesem Schritt ist zum mindesten bestrittbar. Zum mindesten steht Ihnen, unserer Ansicht nach, die Auszahlung der von Ihnen gezahlten Beiträge zum Pensionsfonds zu. Vielleicht setzen Sie sich mit dem Deutschen Sejmbüro, Waly Leszczynskiego 3, in Verbindung.

P. 2. in P. Wenn Sie Beweise (schriftliche Erklärung, Zeugen) für die Erklärung des Verkäufers beibringen können, daß das Objekt sonst nicht mit Schulden belastet sei, ist der von Ihnen genannte Weg der wirksamste und beste: Depozieren Sie das Restkaufgeld beim Gericht und lassen Sie einen Teil dieses Geldes solange sperren, bis die Schulden gezahlt sind und Ersatz für die entwendeten Gegenstände geleistet wurde.

A. D. C. 500. Wir möchten Ihnen raten, beim Evang. Konsistorium in Posen (Poznan, Mikstka Nr. 11a) Einpruch zu erheben.

K. Sie werden sich schon mit einem Facharzt in Verbindung setzen müssen.

P. 94. Um mit den Wanzen gründlich aufzuräumen, wird es schon nötig sein, das Zimmer durch einen Kammerjäger ausgasen zu lassen. Die neuen Tapeten werden dabei allerdings in Mitleidenschaft gezogen werden.

Nr. 2434. Schwarze Johannisbeeren eignen sich bei der Weinbereitung vorzüglich als Zusatz zu anderen Früchten (Stachelbeeren, rote oder weiße Johannisbeeren usw.). Man kann mit einer entsprechenden Weinhefe (Reinzuchthefer) und sehr starkem Joderkalz auch aus reinen schwarzen Johannisbeeren einen sehr schmerzen „Süßwein“ herstellen, der nach längerer Lagerung ausgezeichnet schmeckt.

Rawitsch

Ausflug des Kindergottesdienstes. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Kindergottesdienst der evang. Gemeinde Rawitsch seinen zweiten Ausflug nach dem Südpark. Wieder vereinigte der Ausflug einen großen Teil der Evangelischen, um dem Spiel und der Freude der etwa 90 Kinder zuzusehen. Die Liebe der Gemeinde hatte wieder für Kaffee und Kuchen gesorgt, dem die Kinder fleißig zusprachen. Spielen und Singen unter Leitung unserer treuen Helferinnen hielt die Jugend bis in die Abendstunden zusammen, auch der später einsetzende Regen tat der Freude keinen Abbruch. So hatten die hier gebliebenen Kinder auch einen Ferientag in gemeinamer Freude. Eine kurze Abendandacht beschloß die frohen Stunden. Nun wird noch ein Erntefest im September geplant, wenn die Ferienreisenden wieder bei den Ihren eingetroffen sind.

Schießt Habichte! Wie wir erfahren, zählt der hiesige Brieftaubenzüchterverein für jeden auf dem Gebiet des Kreises Rawitsch geschossenen Habicht eine Belohnung von 1 Zloty. Diese wird durch den Kassierer des Vereins, Lawiczak, Berliner Straße, ausgezahlt.

Neue Verbindung. Der Autobusverkehr zwischen Rawitsch und Gostyn ist wieder aufgenommen worden. Die Wagen fahren ab Rawitsch um 8.30 Uhr früh und 6.30 Uhr abends, ab Gostyn 6.30 Uhr früh und 1.30 Uhr mittags.

Vom Sport. Am kommenden Sonntag treffen sich die erste Mannschaft des hiesigen R.S. mit der des Sportklubs Riga-Posen auf dem Sportplatz hinter dem Schlachthaus. Das Spiel beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Reisen, 23. Juli. Der hiesige Propst Jüttner begehrt am 24. Juli d. Js. sein 40jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar wurde am 24. Juli 1892 in Gnesen zum Priester geweiht und war kurze Zeit in Bromberg an der Parochialkirche und darauf 13 Jahre lang als Religions- und Oberlehrer an den Lehrerseminaren Rawitsch und Gzin tätig. Infolge einer längeren Krankheit mußte er den ihm lieb gewordenen Lehrerberuf aufgeben. Er wirkte weiterhin 5 Jahre in Smolowo, Kr. Kolmar. Im Jahre 1912 erhielt er die Propststelle in Reifen und ist dort seit 20 Jahren tätig. Propst Jüttner ist an seinem Jubeltage fern von seiner Gemeinde.

Bojanowo. Niebesfrehheit. Der Korrigend des hiesigen Arbeitshauses Roman Stefanski war Donnerstag nachmittag im Garten des Instalsts-Inspektors Seiler beschäftigt. Er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß Frau und Tochter des E. die Wohnung verlassen hatten, um Besorgungen zu machen. Plötzlich war Stefanski durch

das offene Fenster in die Wohnung des Inspektors geklettert. Hier klebete er sich zunächst an einen Anzug des Inspektors um und hielt dann Umschau nach Geld und Schmuckschäfen. Noch nicht genug damit, verpackte er in einen Karton einen weiteren Anzug sowie Wäsche, Krawatten usw. Bei dieser letzteren Arbeit wurde er durch die heimkehrende Gattin und Tochter des E. gestört. Schnell entschlossen, ließ er den Karton zurück und verschwand durch ein auf die Straße führendes Wohnungsfenster. Außer dem Anzug hat er Geld und Schmuckschäfen im ungefähren Werte von 600 Zloty erbeutet. Trotz der sofort ausgenommenen Verfolgung konnte man seiner nicht habhaft werden.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß-, Urgroßmutter und Arentwande Frau Marie Konrad geb. Franke im Alter von 85 Jahren. Im Namen aller Trauernden Maria Konrad. Rawicz, Breslau, Wittenberg, d. 23. Juli 1932. Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Evang. Friedhofes aus statt.

Primaria Einlegekirichen hat billig abzugeben Osinski. (Am Bahnhof) Gärtner lebig, 28 Jahre alt, sucht Stellung. A. Dlugiewicz, Rawicz, Grunwaldzka 20. Durch meine 25 jährige antl. Tätigkeit als Steuerbeamter, Bürgermeister, Oberstadtkretiar und langjährig. Vertreter der Staatsanwaltschaft gebe ich volle Garantie sachgemäßer Ausführung sämtl. Aufträge. Hochachtungsvoll Jan Madry.

Anzeigen und Bestellungen nimmt unsere Ausgabestelle Rawicz, Rynek 12/13 entgegen.

Erholungsreise der Hausfrau

Die Hausfrau hat ein Anrecht auf Urlaub, so gut wie jeder Berufstätige. Sie hat's um so mehr, je geringer ihre Hilfen im Haushalt sind und je mehr alles von ihr abhängt, nicht nur im Dirigieren des Gesamtapparates, sondern besonders im kleinen Dienst an allen Familienmitgliedern. Was alles von Frauenteilnehmern erwartet wird, vom ersten Wecken und Frühstück an bis zum behaglichen Abendstündchen, da sie vielleicht noch Strümpfe stopft „zur Erholung“, das geht genau besehen und registriert, fast über die Kraft. Aber der Mechanismus der Hausführung hat sich einmal so eingelaufen, folglich läuft er weiter, bis eines Tages die Kraft der Mutter verbraucht ist. Dann wundert man sich.

Dem also soll vorgebeugt werden. Die Mutter soll Ferien haben. Sie soll einmal im Jahr die Tür hinter sich zumachen dürfen und reisen, die Seele lüften und das Herz besonnen. Allein? Bewahre, wenn alle reisen! Wer sollte denn die Vorbereitungen für die andern treffen? Wer verantwortlich sein, daß in den Ferien auch alles richtig klappt?

Hausfrauenkulturen sind gewöhnt, sich vollpadden zu lassen. Es ist ein Ausfluß mütterlichen Fühlens, der sie immer bereit sein läßt, und vom Jüngsten bis zum Herrn des Hauses trägt jeder sein Teil dazu bei, daß ihnen immer neues aufgebürdet wird, nicht aus böser Absicht.

Sicherlich trifft die meisten Frauen dabei selbst die Schuld, denn es ist nicht einfach, Familienmitglieder zur praktischen Eigenhilfe zu erziehen. Die Hausfrau muß schon lange vorher für die Reise sparen, muß selbst Kleider nähen oder ändern, muß tausenderlei Wege machen für ungezählte Kleinigkeiten. Denn merkwürdig aber wahr: mit der Sommerreise verknüpft sich meistens die Idee der neuen Kleider, obwohl man anständige Sachen hat und meistens mehr, als für den Urlaub unbedingt vonnöten wäre. Wäsche soll möglichst im letzten Augenblick noch gewaschen werden, damit man nicht nur beliebige Wäsche beim Baden hat, sondern auch lauberen Vorrat bei der Heimkehr. Möbel einmotten, Kofferpadden besorgen, natürlich die Mutter. Man legt ihr meistens nicht einmal zurecht, was man mitnehmen möchte, obgleich es besser und für den einzelnen nur eine Kleinigkeit wäre. Aber schon im Zug geht das Fragen los: „Hast du auch nichts vergessen?“

Die Nerven der Mutter, aufs äußerste gespannt durch die verheßten Vorbereitungstage, siehern noch davon, wenn sich die andern schon erholen. Sie siehern wieder lange vor dem Schluß der Erholung, wenn sie an die Heimkehr denkt, an die verstaubte Wohnung, die verdrieten Kleider und Berge verbrauchter Wäsche, die dann den Koffern entquellen und wieder auf ihre Hände warten. Sie macht sich selbst zu ihrem Glück nicht immer klar — oder zu ihrem Unglück? Aber zur Besinnung kommen, sich auf sich selbst zurückziehen können, einmal wirklich sorglos leben wie die andern, wenn auch nur für wenige Tage — das ist den wenigsten Hausfrauen beschieden, und man braucht sich nicht zu wundern, wenn der Urlaub bei ihnen die geringste Nachwirkung erzielt, oder wenn sie resigniert behaupten, sie erholten sich am besten daheim, wenn alle andern auf Reise oder Wanderschaft gezogen sind.

Man gewöhnt sich gern an den mütterlichen Verzicht, antwortet dem Kern der Dinge nachzugehen; man erlebt die Mutter nur im Alltag, nicht in der Freiheit und Freude, die ein neues Bindglied, ein neuer Auftrieb zur Verständigung werden sollte.

Wie dem zu helfen wäre? Mit ganz geringen Mitteln im Vergleich zum großen Nutzen, den es bringt. Ein neues Fähnchen weniger für die Töchter, vielleicht auch einige Tage weniger für die gesamte Reise, und das so Eriparte angelegt zur Entlastung für die Frau des Hauses. Die Wäsche weggegeben, aus dem Hause zu einer Waschanstalt, die sie gut behandelt und in wenigen Tagen tadellos fertig liefert für die Reise, und bei der Heimkehr wieder die Last des Wäschens aus dem Hause gegeben, die Unordnung der Koffer beseitigt jeder selbst, kurzum: die Verantwortung für alles wird in stiller Selbstverständlichkeit geteilt, so daß die Umstellung der Mutter zum neuen langen Arbeitsjahr sich nicht so schroff vollzieht und auch die Nachtur wirken kann. Profitieren doch alle von der frischen Leistungsfähigkeit der Hausfrau und von der heiteren Ruhe, mit der sie die Lasten ihres Amtes wieder trägt und ihr mütterliches Herz für jeden offen hält.

Eugenie v. Garvens.

richtete einen riesigen Scheinwerfer auf die Löwin. Diese blinzelte, drehte den Kopf zur Seite, konnte aber dem grellen Licht nicht ausweichen. Ein paar Befehle rief die Lady dem Dompteur zu, der sich inzwischen gefaßt hatte und wartete, bis die Löwin eingeklinkt war. Die Gäste brachten der Lady begeisterte Ovationen dar.

Seine Frau über die Grenze geschmuggelt. Die Sowjetunion, die angeblich den Frauen so viel Freiheiten gewährt, erlaubt einer russischen Staatsangehörigen, die einen Ausländer geheiratet hat, nicht, das Sowjetreich zu verlassen. Allerdings werden Ausnahmen gemacht. Davon sollte sich auch ein junger amerikanischer Ingenieur überzeugen, der als Vertreter einer amerikanischen Industrie-Gesellschaft längere Zeit in Rußland zugebracht hatte und sich dabei mit einer Russin verheiratete. Um seine Gattin mit sich in seine Heimat nehmen zu dürfen, sollte er sich schriftlich verpflichten, der russischen Regierung innerhalb eines halben Jahres amerikanische Industriepäne zu verschaffen, auf deren Vorrang man in Rußland sehr viel Wert legte. Der Ingenieur lehnte das ab und versuchte, im Kaufhaus mit seiner Frau über die Grenze zu gelangen. Dabei wurde er gefaßt und über die Grenze abgeschoben, während man seine Frau im Gefängnis unterbrachte. Der Ingenieur reiste nach Riga und setzte sich dort mit russischen Schmugglern in Verbindung. Unter Aufwendung ansehnlicher Summen erreichte er es, daß seine Frau aus dem Gefängnis befreit und heimlich durch Schmuggler über die Grenze gebracht wurde.

Süß für die Küche

Erdbeerfalkhale: Erdbeeren entkern, wäschen, man durch Heberpölen und zuckert sie ein. Wenn sie gut durchgezogen sind, werden sie mit halb Apfelsäure, halb Wasser übergossen, auf Zucker abgeschmeckt und recht kalt serviert. Eventuell kleine Klößchen von Schlaglähne auflegen.

Erdbeereis: Die überpölkten Erdbeeren werden 2 bis 3 Stunden vorher eingedudert (auf 500 Gramm Erdbeeren rechnet man 125 Gramm Zucker). Dann werden sie durch ein feines Sieb getrieben, nochmals mit 125 Gramm Zucker und 10 Gramm gelöster Gelatine vermischt und kalt gestellt. Ein halbes Liter Schlaglähne kommt sodann dazu und alles wird in die Eisform gegeben zum völligen Erfrieren. Einige eingeduderte Früchte und Schlaglähne zum Verzieren zurückbehalten.

Erdbeerlikör: Ein Pfund tadellos, reife Erdbeeren werden mit einem silbernen Löffel etwas zerdrückt und in eine neue oder gut gereinigte Flasche gefüllt, mit einem halben Liter Weingeist übergossen, die Flasche fest verkorkt und in die Sonne oder an einen warmen Ort gestellt. Ab und zu muß die Flasche geschüttelt werden. Der Saft wird nach 3 bis 4 Wochen abgeseigt, mit zirka einem halben Liter Wasser, in dem 200 Gramm Zucker gelöst wurden, vermischt der Likör auf Flaschen gefüllt und gut verkorkt.

Reisaufkäufer mit Erdbeeren: 250 Gramm Reis mit etwas Zucker, Salz, Zitronensäure und Milch heiß ausquellen, 75 Gramm Butter, 125 Gramm Zucker, 3 Eigelb und zuletzt den fest geschlagenen Eischnee zugeben. Dann in eine gebutterte Form die Hälfte vom Reis füllen, zirka zwei Pfund eingeduderte Erdbeeren auflegen und mit dem übrigen Reis bedecken. Im Ofen etwa 45 Minuten backen und Erdbeersaft nebenher reichen.

Kirschknödel: Ein viertel Pfund Quark, 60 Gramm Mehl, zwei ganze Eier, 50 Gramm Butter, etwas Salz wird zu festem Teig geknetet und auf bemehltem Brett ausgerollt. Man rollt dann kleine Klößchen und drückt in jedes einige abgestiebte, ausgekernete Kirschen. In Salzwasser kocht man die Knödel zirka eine viertel Stunde im offenen Topf, legt sie zum Abtropfen auf einen Durchschlag, überträgt sie zum Servieren mit Zucker und in Butter gerösteten Semmelwürfeln.

Kirschenaufkäufer: Drei Brötchen weicht man in lauwarmen Milch ein und drückt sie aus, nachdem sie völlig durchgezogen sind. Dann rührt man ein viertel Pfund Butter sahnig, gibt nach und nach 125 Gramm Zucker, 3 Eigelb, 125 Gramm geriebene Mandeln und die gewaschenen Brötchen, etwas gestohlenen Zimt und geriebene Nellen dazu. Zuletzt kommen drei Pfund entkernte Kirschen und der steif geschlagene Eischnee hinzu. In einer gebutterten Form wird der Pudding im Ofen braun gebacken oder in einer Puddingform im Wasserbad gebackt.

Huhn mit Tomaten: Das gut vorbereitete Huhn wird der Länge nach halbiert, gefaßt und in Butter zu schöner Farbe gebraten. Der im Wasser oder Fleischbrühe aufgefüllten Sauce legt man eine Anzahl in Scheiben geschnittener Tomaten zu oder einige Löffel Tomatenbrei. Das Huhn wird mit Sauce überfüllt serviert, umgeben von ausgequollenem Reis oder Spaghetti.

Aus dem Kochbuch für gesunde und zeitgemäße Ernährung mit Diät, Fasten- und Kosttafeln, herausgegeben von Margareth Dietrich, Verlag G. F. Ueberholz - Buchhandlung, Breslau, Kart. 3,60 Reichsmark, Leinen geb. 4,80 Reichsmark.

Stachelbeerspeise: Stachelbeerkompott wird möglichst dickflüssig bereitet und eine Vanillecreme darunter gegeben.

Banillecreme: Reichlich ein halber Liter Milch und zwei Eigelb Zucker, drei Gelbeier und knapp drei Eßlöffel Nondamin klarrühren und auf dem Feuer bis zum Aufkochen rühren. Einige Augenblicke erkalten lassen und den steif geschlagenen Schnee darunter löffeln.

Blaubeerschlamm: Ein Pfund Blaubeeren in 1/2 Liter Wasser gut zerhacken. Dann streicht man die Beeren durch den Durchschlag und bringt sie mit drei Eßlöffel Zucker und dem Saft der halben Zitrone zum Kochen, 75 Gramm Maisena oder ein ähnliches Präparat, in 1/2 Liter kaltem Wasser aufgelöst, wird unter ständigem Rühren 5 Minuten mit der Masse verköcht. Der Schlamm wird in eine mit kaltem Wasser ausgepölkten Form getan und nach völligem Erkalten gestürzt. Man reicht Vanillesoße oder Milch dazu.

Regina Printen:
kehrt der linde Abend ein...
kehrt der linde Abend ein,
kommen all die Kinderlein,
Mädgelein und Jungen,
heim ins Haus aus Flur und Hain,
weil sie müd' gesprungen.

Schmend still an Vaters Brust,
Denken sie des Leids, der Lust,
Wie's der Tag gegeben,
Bis die Augenlein unbewußt
Schlummer will umweben.

Vater, sich der Abend spinnt
Schon um mich, dein müdes Kind,
Reise keine Schreier.
Und mir ist, du zusehst lind
Mich zur Raft und Feier.

Aus des Tages Müß' und Harm
Flücht ich mich in deinen Arm,
Weiß, er ist mir offen;
Und dein Trostwort mild und warm,
Seit, was mich betroffen.

So an deiner Brust will ich
Stille harren, bis auch mich
Dunkel wird umhüllen,
Etwas Schlummer sanftiglich
Alle Anruh' stillen!

Besuch in einer Berliner Mädchenschule

Eine Amerikanerin berichtet über ihre Eindrücke in der Charlottenburger Westendchule, die von der bekannten Parlamentarierin Dr. Elsa Mähz geleitet wird, u. a. wie folgt: „Bei meiner Ankunft in dem Haus von Frau Dr. Mähz wurde ich in ein Amtszimmer geführt, das außerordentlich modern eingerichtet war. Eine Frau mit hellblondem Haar, weißen Zähnen, blauen Augen und frischer Gesichtsfarbe hatte so gar nichts von einer langjamten Bedantin oder schwerfälligen Politikerin. Strahlend, von glänzender Gesundheit, schnell von Gedanken und Bewegung, voll von Lebensfreude. Mit Lebhaftigkeit und außerordentlicher Geistigkeit ging sie auf meine Bitte ein und legte mir das Schema auseinander, wie es ihr möglich ist, eine höhere Schule mit 800 Mädchen zu leiten und dabei als Reichstagsabgeordnete dem Vaterlande zu dienen. Während wir sprachen, gingen wir an dem großen Garten vorbei, den die Schülerinnen selbst bearbeiten, in ihr eigenes kleines, reizendes Haus, das in keinem eigenen Garten liegt. Eine der Lehrerinnen führte mich dann zum Schulgebäude zurück, und während ich nun von Raum zu Raum wanderte, machte ich mir klar, daß ich niemals in irgendeiner für Erziehung bestimmten Einrichtung eine solche moderne und ausgeglichene Leistung oder solche Beweise für eine allumfassende Erziehung gesehen hatte. Alles, was ich sah und hörte in der Westendchule, erweckte die äußerste Bewunderung. Ein Klasse im englischen Unterricht machte auf mich den unaussprechlichen Eindruck. Der Lehrer, ein Mann in mittleren Jahren, stand mit dem Rücken gegen das Pult und las laut aus dem Buche von Masterman vor. Nachdem er mich begrüßt hatte, nahm er seine Pektüre wieder auf und fragte nach den Meinungen der Schülerinnen über das Gehörte. Er sprach nicht ein einziges Wort deutsch während der ganzen Zeit — die Schülerinnen auch nicht. Ich wurde aufgefordert, mich an der Unterhaltung zu beteiligen, und erzählte von einer Schule in Südamerika, wo Umgebung und Umstände verschieden von denen im sonnigen Schulgebäude in Charlottenburg waren. Die jungen Mädchen waren sofort in lebhafter Aufmerksamkeit, und wir unterhielten uns mit Fragen stellen und antworten. Als Frau Dr. Mähz mich abholte, wunderte ich mich, wie lange die Unterhaltung gedauert hatte, und fragte mich, ob es wohl in ganz Amerika eine Klasse geben würde, wo eine fremde Sprache mit solcher Kunst und solcher Gründlichkeit gelehrt würde, oder wo die Ereignisse der gegenwärtigen Geschichte mit solcher Einfachheit dargestellt würden.“

„Inmitten dieser eifrigen jungen Mädchen, die so natürlich und so gefällig mit ihrem Lehrer und mir redeten, zweifle ich, ob so etwas jenseits der Grenzen von Deutschland überhaupt möglich ist.“
Elsa Frobenius.

Das zwanglose sommerliche Leben erfordert nicht nur eine modische, sondern auch eine ganz allgemeine Reueinstellung. Auf welche Art und Weise das geschieht, sagt Ihnen die sieben erschienenen neue Nummer der „Eleganten Welt“. Sie werden darin eine Fülle von Anregungen finden, die Ihnen manches Kopfzerbrechen, manchen nutzlosen Orientierungsgang und manchen mit Geld- und Zeitverlust verbundenen Weg ersparen. Darüber hinaus werden Sie über alles Wissenswerte und Interessante auf dem Gebiet der Sommermode unterrichtet.

Die Stellensmittlerin zur Neuen: „Also Sie können nicht wachen, Sie können nicht kochen, von Kindern haben Sie keine Ahnung und nähren haben Sie auch nicht gelernt — Sie können also nur als „Mädchen für alles“ gehen.“

Das Schlammite
„Was Sie nicht sagen, Frau Geheimrat. Direkt bis in den Warteaal ist Ihr Wagen gefahren bei der Entgleisung.“
„Ja, und was das Ärgste war, in einen Warteaal dritter Klasse!“

Speisung der Mütter

Ein Mittagessen für zwei Pfennige
Die Oldenburger Straße, in Nord-Berlin gelegen, ist sonst ziemlich still und ruhig. Gegen 11 Uhr vormittags aber herrscht hier ein sonst ganz ungewohntes lautes Treiben. Vor dem schon von weitem durch seine rote Ziegelverkleidung als behördlicher Bau gekennzeichneten Hause steht gegen Mittag ein ganzer Wagenpark. Er besteht nicht etwa aus eleganten Limousinen, sondern aus Fahrrädern und arbeitseligen Kinderwagen. Denn die armen Mütter dieses Bezirkes erhalten hier für sich und ihre Kinder ein Mittagessen, das zwei Pfennige kostet.

In diesem Gebäude werden etwa 400 Mütter am Tage gespeist. Wie viele Portionen nötig sind, um sie und ihre Kinder und den Mann satt zu machen, ist leicht ersichtlich. Wahre Gulagkannonen des Friedens rollen heran. Das städtische Jugendamt, das diese Frauen — es handelt sich um werdende, stillende und trankliche Mütter — hierher weist und das auch die Kleinkinder ärztlich betreut, entsendet Riesensessel voll Essen. Es riecht in der ganzen Umgebung ordentlich kräftig und angenehm, wenn das Mittagessen angefahren wird.

Ein paar Häuser weiter werden die bedürftigen Schulkinder besorgt. Während die Mütter zwei Pfennige pro Mahlzeit zu bezahlen haben, ist das Essen für die Schulkinder völlig unentgeltlich. Hier handelt es sich um Kinder, deren Eltern nicht zu Hause, sondern entweder auf Arbeit oder auf Arbeitsuche sind, oder aber so mittellos dastehen, daß die Gefahr besteht, daß ihr Kind überhaupt keine warme Mahlzeit erhalten würde.

Das Mittagessen kostet zwei Pfennige. Es besteht täglich aus einem Eintopfgericht, dreimal wöchentlich erhalten die Schulkinder Obst oder Kompott. Daß man diesen kleinen, eigentlich ganz unerheblichen Betrag erhebt, geschieht aus psychologischen Gründen. Die Besorgten sollen nicht das Gefühl haben, ein Almosen zu erhalten. Sie bezahlen ihr Essen. Selbstredend drückt die Behörde in Fällen, wo es sich um funderreiche Familien handelt, für die dieser mehrfach verdoppelte Wochenbetrag bereits stark ins Gewicht fallen könnte, ein Auge zu. Aber im Prinzip soll bezahlt werden. Und jede der Frauen tritt denn auch stolz an die Kasse und erstet hier ihren „Bon“.

Die Leiterin der Kinderpeisungen, die in hingebungsvoller Weise für ihre Schützlinge sorgt, sieht oft Bilder großen Elends.
„Gleichgültigkeit und Stumpfsinn gegen das Schicksal“, sagt sie mir, „sind weit schlimmer als Klagen. Wo erst diese beiden Platz finden, da ist jede Hoffnung zunichte. Wir suchen den Leuten zu raten. Bei hilflosen Menschen fällt ein gutes Wort, ein wohlmeinender Rat auf viel fruchtbareren Boden als bei solchen, die durch das Gleichmaß alltäglicher wohlverordneter Arbeit ohnehin im seelischen Gleichgewicht leben.“
Wer kleine und darobende Kinder zu Hause hat, trägt natürlich eine weit größere Verantwortung als ein Mensch, der auf sich selbst gestellt, nur für sich zu sorgen braucht. Diese Mütter, die noch jung sind, aber durch des Lebens Härte vorzeitig verbraucht erscheinen, lächeln bei der Mahlzeit. Sie freuen sich den ganzen Tag darauf, hier ein Stündchen zuzubringen.

Auch die Kinder schließen Freundschaften. Tägliches gemeinsames Speisen eint die kleinen Menschen. Sie kennen einander, sie kennen die

gegenseitigen Mütter, man ruft einander beim Vornamen.

Ein etwa fünfjähriges kleines Mädchen, dem winzige blonde Zöpfchen steif vom Köpfchen abstehen, kommt mit ihrer ärmlich aber lauber geledeten Mutter. Artig knigt es vor der Leiterin, der es eine Holzpuppe entgegenhält. Sein Gesichtchen strahlt. Und dann plappert es: „Diese Puppe schenkte mir mein Vati. Aus Holz. Muttli hat sie angezogen. Ich hatte gestern Geburtstag.“

„Ja“, sagte die Mutter, „und erzählte der Dame mal, was du sonst noch bekommen hast.“
„D, eine Tafel Schokolade und ein Schokoladenherz und zwei bunte Ansichtskarten. Nein, eines ist ein Bildchen, nicht wahr, Muttli?“
„Ja“, sagte diese. „Unsere Nachbarnleute haben ihr das geschenkt.“

Dieses Kind, das mit seiner Mutter für zwei Pfennige Mittagessen gehen muß, ist trotzdem nicht unglücklich. Es empfindet, daß sorgende Liebe es umgibt. Vati schenkte ihr doch eine Holzpuppe. Und die Mutter jagt leuchtend: „Vielleicht bekommst du im nächsten Jahre wieder etwas so Schönes.“

Bis gegen 1/2 Uhr wird Essen ausgegeben, wird Essen abgeholt, wird gespeist, geplaudert, geträkelt. Viele nehmen noch etwas mit. Sie haben dann zu Abend, können noch dem heimkehrenden Manne etwas aufwärmen.

„Der Rest vom Mittagessen und eine Schmalzstulle dazu ist mein Abendbrot“, sagte eine junge Frau. „Ich esse nicht viel, mir genügt das.“
Und schließlich ist „alles alle“, wie der Berliner sagt. Die letzten Reste werden zusammengekratzt, die letzten Kindermäulchen abgetrocknet, das letzte Kindchen vor der Leiterin erledigt. Die Kinderwagen vor dem Hause, die sehr sauber gehalten sind, fahren ab. Die letzten Fahrräder verschwinden. Der städtische Wagen, der die leer gewordenen Eßessel abholt, fährt vor.

Und die Oldenburger Straße liegt wieder so still da wie am frühen Morgen. In Berlin aber gibt es ein paar Hundert volle Magen mehr...
V. St.

Lady Asquith als Löwenbändigerin. Die bekannte englische Parlamentarierin Lady Asquith gab kürzlich einen besonderen Beweis von Kaltblütigkeit und Besonnenheit und verhinderte dadurch eine lebensgefährliche Panik. Sie nahm in Cannes an einem Wohltätigkeitsfest teil, das unter dem Motto „Volksfest in Abessinien“ stand. In einem Wintergarten waren mächtige Löwen aufgestellt. Die Tiere ließen sich durch die Musik der Jazzband und den Lärm des Festes nicht stören. Als aber in vorderster Stunde eine junge Dame aus Uebermut eine Löwin mit einer Federkugel, die sie von ihrem Abendhut genommen hatte, und Knallbonbons vor ihr plagen ließ, übersprang das gereizte Tier mit einem Satz das Gitter. Der Dompteur verlor den Kopf, aber noch haltloser gebärdete sich das Publikum, das zu den Ausgängen stürzte und unter die Tische kroch. Lady Asquith, die wiederholt an afrikanischen Löwenjagden teilgenommen hat, sah in unmittelbarer Nähe der Löwin, die sich zu einem Sprung anschickte. Die Lady befahl der Kapelle, die einigermaßen geschüßt lag, in einem Tone, dem so leicht kein Mensch zu widersprechen mag, weiterzuspielen. So tönten die weichen Klänge eines Walzers durch den Raum, die das Tier befähigten. Lady Asquith wußte um diese Wirkung, wußte aber auch, daß sie nicht allzu lange anhält. Rasch sprang sie auf die Estrade und

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Poznań

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200 490

Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Der Arzt empfiehlt Bad Salzbrunn

bei Katarrhen, Asthma, Grippefolgen, Nierenleiden, Gicht und Zucker. Wieder in eigener Regie „Schlesischer Hof“ das schönste Hotel Schlesiens Hotel „Preußische Krone“, Haus „Kynast“, Fremdenheim, „Elisenhof“ neu mit fl. Wasser ausgestattet und umgebaut. Kurprospekte durch die Badeverwaltung.

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengeseuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Bloth

Seidenstrümpfe, prima Seidenstrümpfe von 2.90, Bembelg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlbaum von 3.90, Maccio-Strumpf von 95 Gr., Seidenstrumpf von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht

Waschefabrik
J. Schubert, nur Poznań ulica Wroclawska 3.

Rüchennöbel
und Diebengarnituren verkauft billig Koniccki, Piaszkowa 3, am Gerberdamen.

Handarbeiten Aufzeichnungen aller Art billig

Geschw. Streich jetzt Gwarna 46.

Pianino preiswert zu verkaufen. Kraskowskiego 13, Wozh. 5.

Billig! Billig! Das ist die Parole der Gegenwart.
Wenn Sie wirklich billig Stoff für einen Herren-Sommeranzug oder ein Damenkostüm und „Fresto“ für dieselben Zwecke kaufen wollen, so besuchen Sie schnellstens die Firma Karol Jankowski i Syn, Tuchfabrik Bielsko, Filiale Poznań, Plac Wolności 2 I Etage.

Schreibmaschinen liefert mit Garantie, erstklassige neue von 21 690.— und gebrauchte von 21 95.—. Skóra i Ska, Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Nehme Möbel in Kommission!!
Kompl. Zimmer sowie einzelne Möbel. Sehr bequeme Bedingungen. Schneller u. günstiger Verkauf zugesichert. Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3, Tel. 2442.

2 Herrenjättel gebraucht, zu kaufen gesucht. Waldemar Müller, Turkowo, poczta Buk.

Wolfschund scharf, sehr schön, 7 J. alt.

Ezimmer echt Eiche, schwarz, Mandoline gut erhalten, zu verkaufen. Piotra Watorzyniata 5, Wohnung 5.

Garantiert echten **kontrollierten Bienenhonig** vom eigenen Stande verkauft E. Wilner, Pędowo, pow. Gostyn. Post- und Bahnhverland.

Privat-Landwirtschaft schuldenfrei, 99 Morgen guter Boden. Preis 18 000 zł. Sperling, Brony, v. Silna, Kreis Międzybż. Bahnhstation Levicehnef.

Bauparzellen
an der Szosa Warzawka in der Richtung Słowna, unmittelbar bei den Anschließungen „Dom Wlasny“, „Praca“, Kanalisation gute Verbindung, verkauft der Besitzer Malecki, Droga Dębińska, Tel. 1190.

Pianino preiswert zu verkaufen. Kraskowskiego 5, Wozh. 6

Verschiedenes

Leder, Kamelhaar, Balata u. Hanf

Treibriemen Gummi, Spirals- u. Hanf-Schläuche, Klingerrplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Puhwolle, Maschinöle, Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Die beiden Deutschen Damen
(Schwestern), welche Freitag 17.15 mit Tramway 6 Matejkistraße fahren, werden höflichst um ihre Adresse und Bekanntschaft gebeten. Gest. Off. unt. Nr. 3519 an die Geschft. d. Zeitung erb.

Freiße
Vollmilch zweimal täglich abzugeben. Auf Wunsch ins Haus.
Tomkiewicz Droga Dębińska 24.

Alavierstimmen
famll. Reparatur., Polieren fachmäßig, billig.
Liedtke, Mylna 9.

Poznań, Al. Marcinkowskiego 16 Kochanowski
Uhrmachermeister und Juwelier. Vorteilhafteste Einkaufsstelle für Uhren, Rembranduhren, Schmuckfachen.

Trauringe.
Sämtliche Reparaturen von Uhren und Schmuck solide, billig und unter Garantie.

Vermietungen

Fabrikräume
60—1100 qm, hell, Dampfessel vorhanden, am Stadion zu vermiet. Grundstück veräußlich. „Renoma“, Bielkie Gabcary 1.

Möbl. Zimmer
sauberes Balkonzimmer zu vermieten. Telefon. Mickiewicza 27, Wohn. 6.

Freundliches
sauberes Balkonzimmer zu vermieten. Telefon. Mickiewicza 27, Wohn. 6.

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht per sofort zu vermieten. Dąbrowskiego 34, Wohnung 19 b. Seeliger.

Zimmer
möbliert, sofort zu verm. Jezycze, Piotra Wawrzyńska 24, Wohnung 4.

Bornehm
einger. Herren- u. Schlafzimmer ab 1. August an best. Herrn zu vermieten. Tomarowa 21a, W. 23.

Wollen Sie Ihre Wohnung vermieten,
wenn Ihr Zimmer immer noch nicht vermietet ist, so versuchen Sie es doch einmal mit einer „Kleinen Anzeige“ im „Posener Tageblatt“. Hier wird Ihr Angebot von vielen Interessenten gelesen, von denen sicherlich der eine oder der andere auch geru zu Ihnen ziehen würde. Warum wollen Sie noch länger auf die Miete verzichten?

Eine „Kleine Anzeige“ im „Posener Tageblatt“ hilft immer!

Offene Stellen
Für größere Landwirtschaft suche ich von sofort oder 1. August **tücht., junges Mädchen** das auch kochen kann, zur Unterfütterung im Haushalt. Offerten an E. Rau, Piotrkówko, p. Szamotuly

Gesucht
älteres Mädchen für alles, das kochen und nähen kann. Wohlgebetan, pl. Sapieżniska 5, róg ul. Babińskiego (Restauracja).

Tüchtiges Mädchen
für frauenlosen Haushalt sucht Dzik, Bukowska 15.

Lehrer
gesucht zu zwei Knaben, 3. Vorschul- u. 1. Gymnasialklasse, auf größeres Gut in Malopolska. Deutsche Nationalität, Lehrbefähigung für polnische Sprache Bedingung, womöglich evangl. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche und Lichtbild an Major a. D. Wilhelm Dortwig, Szalenit, p. Lubycza Król., powiat Rawa ruska.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das **Molkereifach** zu erlernen, kann sofort eintreten. Lehrzeit 3 J.; entsprechendes Taschengeld wird gewährt; Alter nicht unter 16 Jahre. Dasselbst kann auch ein fleißiges **Mädchen** für alle vorkommenden Haus- u. Gartenarbeit im ländl. Molkereihaus halt sofort eintreten. Molkerei-Genossenschaft Przozowo, pow. Chelmino Pomorze.

Stellengeseuche

Junges Mädchen
aus gutem Hause, sehr kinderlieb, sucht Stellung als Haushälterin. Mit allen im Hause vorkommenden Arbeiten vertraut. Gute Kochkenntnisse. Frdl. Off. u. 3499 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Junges Mädchen
sucht Stellung in Landwirtschaft zur Unterfütterung im Haushalt, mögl. sofort. Maria Fic, b. Strózewski Budziszewko powiat Oborniki.

Landwirtsstöchter
Ende zwanziger. sucht Stellung als Stütze, in leger Stellung als Wirtschaftlerin tätig gewesen. Angeb. m. Gehaltsang. u. 3516 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Buchhalterin
erste Kraft, für landwirtschaftliche oder kaufmännische Großbetriebe, perfekt in Bilanz, Steuerachen, polnisch in Wort u. Schrift, möchte Stellung in Großbetrieb wechseln. Auskunst erteilt Buchhalterin Bogdan Poznań, Sw. Marcin 29.

Arbeits
sucht Dauerstellung. Letzte Stellung 10 Jahre. Gest. Offert. an Ludwik Strózewski, Budziszewko, pow. Oborniki.

Gepedientin
in einem Schulgeschäfte. Off. unter M. 1000 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Jüdisches Mädchen
35 Jahre alt. Vermögen. Haus, wünscht Heirat. Off. u. 3510 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Grundreell!
Höherer Postbeamter (mit pensionsberechtigter Stellung) außerdem Inhaber eines gutflorierenden Geschäftes in Stadt, 34 Jahre alt, angenehme Erscheinung, durchaus nichttrübe, vorwärtsstrebender, verträgliches Charakter, wünscht Dame (Alt-Fräulein, Witwe angenehm) kennenzulernen, welche sich nach baldiger, glücklicher, harmonischer Ehe sehnt. Erwünscht einige tausend Bloth Bargeld zwecks Geschäftserweiterung. Ernstgemeinte, ausführliche Briefschaften unter 3505 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtsstöchter, engl. 27 Jahre alt, schöne Aussteuer, 3000 zł Vermögen, wünscht ausländigen, strebsamen Beamten od. Handwerker mit sicherer Existenz, auch nach Deutschland angenehm, zwecks **Heirat** kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild werden erbeten unter 3512 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Trauringe
in Gold, Platin und graviert. Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 16 zł mit Garantie empfiehlt Chwilkowski, Poznań, Sw. Marcin 40.

DER TIERMARKT
ist eine Rubrik des **Posener Tageblattes**

unter der Tiere aller Art zum An- und Verkauf, auch Austausch, angeboten und gesucht werden.

Bedienen Sie sich dieser Rubrik und Sie werden **für wenig Geld rasch Nachfrage oder Angebot** finden.



Hosen von 3.50 Sommeranzüge von 7.50 Jagdanzüge von 18.—

Roman Krüger
Poznań nur Wroclawska 28/29 neben der Schleifanstalt der Firma St. Karge. Billigstes Konfektionsgeschäft am Platze.

2 sehr gute gebrauchte **Selbstspannerflinten** Kal.: 16. Spiegelblaue Läufe, verkauft Nelke, Lesnictwo Steppno, poczta Mielęcın.

Dampfkessel ca. 25 □ gesucht. Firma GAEDE-Poznań, sw. Wojciech 29/30.

Alavier preiswert zu verkaufen. Kręta 5, Wohnung 11.

Bau- und Möbelbeschläge empfiehlt billigst Stanislaw Wewiór, Poznań, sw. Marcin 34 Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Baugenaussagung
Einzige wirksame Methode. Vernichte Ratten u. sämtliche Ungeziefer billig. **Wawrzyniak**, (Amicus Nachflg.), Rynek Lazarzki 4, Wohn. 4.

Hohlraum
Wtr. 0.15, Zickzackspize 0.10. Knopf-Löcher 0.01 arfertig an Wroniecka 19. W. 11

Nähe
schnell, elegant und billig. Time, Sw. Marcin 43.

Pachtungen

Verpachte
meine 8 Morgen große Gärtnerei in Posen mit Obstbäumen u. Beerensträuchern und Wohnung. Off. unter 3509 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Rudennühle
von 1—3 Tonnen in guter Gegend zu pachten gesucht. Wasser-Mühle bevorzugt. Off. unter 3518 an die Geschft. d. Zeitung erbeten.

Kurorte Pensionen
Herzlich gelegene Försterei nimmt bei guter Verpflegung weiter

Sommergäfte
auf. Pensionspreis tägl. 5 zł. Off. an Kallmann, postl. Oborniki.

1 oder 2 helle, gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Prusa 21, III.

Zimmer Telefon Stranz, Stolarska 2.

Gut möbliertes **Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Jasna 14, Wohnung 7. (Nähe Bristol).

Mietsgeseuche

3-4 Zimmerwohnung direkt vom Wirt zum 1. Oktober, evtl. früher **gesucht**. Offerten unter 3511 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes vermittelt zu Original-Preisen (bei Abschlüssen zu höchstmöglichen Rabatten) die Annoncen-Expedition **Kosmos Sp. z o. o.** :: Reklame und Verlagsanstalt :: Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 Telefon 6275, 6105. Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblattes“.

Rußlands Illusionen

Die Produktion der Sowjetindustrie in den ersten fünf Monaten 1932 — Starkes Zurückbleiben hinter den Voranschlägen

Nach sowjetamtlichen Angaben stellte sich die Gesamtproduktion der Sowjetindustrie im Mai d. Js. unter Zugrundelegung der Preise von 1926/27, auf 2226,3 Mill. Rbl., d. s. 93,2 Prozent der Produktion des Vormonats und 19,9 Prozent mehr als im Mai 1931.

Die Produktion von Stahl und Stahllegierungen im zweiten Fünfjahresplan

Nach Angaben von Prof. Grigorowitsch in der „Pravda“ soll sich die Produktion von Stahl und Stahllegierungen im zweiten Fünfjahresplan wie folgt gestalten (in Mill. t.):

Table with 5 columns: Year (1933-1937), Steel production, and Steel alloys production.

Der Außenhandel in Getreide und Mehl im I. Halbjahr 1932

Für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres ergibt sich eine Ausfuhr im Werte von 10,3 Mill., der 8,3 Mill. z. in der gleichen Zeit des Vorjahres gegenübersteht.

Table showing trade statistics for grain and flour from June to January, including export and import values.

Wer verkauft — wer kauft Waren- und Vertretervermittlungsliste B. 7

- List of import and export agents for various goods like sugar, flour, and machinery, including names and addresses.

der wichtigsten Aufgaben darstelle. Im Kampf um die Befreiung der Sowjetunion von der „ausländischen Abhängigkeit“ auf dem Gebiet der Eisenlegierungen komme die Hauptrolle dem Werk in Tscheljabinsk (Uralgebiet) zu.

Die Weltflotte 1931/1932

Die neue Ausgabe des von Lloyds Register of Shipping herausgegebenen Jahrbuches für 1932/33 berichtet über die Entwicklung der Weltflotte in den letzten zwölf Monaten. Insgesamt sind 32 500 Dampfer, Motorschiffe und Segler von 100 t und darüber registriert.

Ferrosilizium, 600 t Ferrowolfram und 2600 t Ferrochrom liefern. Bis zum Ende des laufenden Jahres werden die Sestraonski Ferromanganfabrik mit einer Jahresproduktion von 40 000 t und das Dnjeprowski-Werk für Eisenlegierungen mit einer Jahresproduktion von 80 000 t...

Zusammenschluß der polnischen Stickstofffabriken

Die polnischen Stickstofffabriken haben ein Abkommen über den Umfang der Produktion abgeschlossen, dem die staatlichen Stickstofffabriken in Chorzów und Moclów, der Verband der Kokereien, der staatliche Kohlenbergbaukonzern „Skarboferm“ und der Konzern für Kohlenchemie „Karbocemija“ beigetreten sind.

Staatforsten pachten Sperrholzfabriken

Die aus Wien verbreiteten Sensationsmeldungen über angebliche Absichten der polnischen Regierung, die Holzindustrie zu monopolisieren, sind völlig unzutreffend.

Um den Einfuhrzoll für Kunstseideabfälle

Die polnische Textilindustrie strebt Zollvergünstigungen für die Einfuhr von Kunstseideabfällen an, wobei geltend gemacht wird, dass die einheimische Kunstseideindustrie nicht in der Lage sei, den gestiegenen Bedarf der Textilindustrie zu decken.

vermischt mit Baumwoll- und Wollgarn zu billigen Gewebarten verwebt. Vom Verband der chemischen Industrie, dem die Kunstseideindustrie angehört, wird der Antrag auf Ermäßigung des Einfuhrzolls für Kunstseideabfälle aus schärfster Bekämpfung. Der Verband stellt dabei fest, dass der Inlandsabsatz an Kunstseideabfällen im Jahre 1931 etwa 140 000 kg und im ersten Halbjahr d. J. etwa 100 000 kg betragen hat.

Zurückgehender Zuckerkonium

In den ersten 8 Monaten (Oktober/Mai) des Zuckerjahres 1931/32 hat in Polen der Zuckerabsatz im Inlande 216 994 t betragen gegenüber 239 411 t in dem gleichen Zeitabschnitt von 1930/31 und die Ausfuhr von Zucker 199 354 t gegenüber 244 931 t (alles umgerechnet in Weisszucker).

Eisenlieferungen nach der Sowjetunion

Nach längeren Verhandlungen ist in diesen Tagen der Vertrag zwischen der Warschauer Handelsvertretung und den Modrzejów-Werken über die Lieferung von Walzwerkserzeugnissen nach der Sowjetunion unterzeichnet worden.

Die Konzessionierung des Autobusverkehrs

Das neue Gesetz über den Konzessionszwang für den beruflichen Transport von Waren und Passagieren mittels Autobussen ist am 18. 7. 1932 in Kraft getreten. Die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits bestehenden Autobusunternehmen bedürfen für die Dauer von zwei Jahren keiner Konzession, müssen nach Ablauf dieser Frist eine solche jedoch einholen.

Fluglinie Warchau—Reval

Die amtliche Nachrichtenagentur „Pat“ teilt mit, dass die Inbetriebsetzung der neu einzurichtenden Fluglinie Warschau—Reval für den 15. August in Aussicht genommen worden ist. Die Linie soll mit dreimotorigen polnischen Fokkerflugzeugen zunächst dreimal wöchentlich in beiden Richtungen befliegen werden.

Polnische Exportprämien für Gerste und Hafer

Wegen des Rückganges der Getreidepreise haben die polnischen Landwirtschaftskreise die Forderung erhoben, die Exportprämie für Gerste derjenigen von Brotgetreide gleichzusetzen und das Exportsystem auf Hafer zu erweitern. Diese Anträge waren bereits auf der grossen Landwirtschaftskonferenz im Juni d. Js. gestellt worden.

Aus der Kartoffelverarbeitungsindustrie

In der Posener kartoffelverarbeitenden Industrie ist die Saison beendet. In Betrieb befinden sich lediglich noch die Abteilungen für Dextrin- und Sirupfabrikation. Am Markt für Kartoffelprodukte ist vor allem ein Umschwung in der bisherigen Preispolitik festzustellen.

Beachtliches Kompensationsverfahren zwischen Polen und der Türkei

Es ist beabsichtigt, die aus dem gegenseitigen Warenverkehr zwischen Polen und der Türkei stammenden Guthaben beider Länder durch ein Kompensationsverfahren zur Abgeltung zu bringen. Der Ausgleich wird in der Türkei bei der Zentralbank der Türkischen Republik und in Polen bei der Bank von Polen gemäss den im Entwurf über ein derartiges Verfahren aufgestellten Bedingungen erfolgen.

Die polnische Holzexport nach England

Im Verlauf der ersten 5 Monate des Jahres 1932 betrug die polnische Ausfuhr von eingeschnittenem Weichholz nach England 81 000 m, d. i. über 13 Prozent der englischen Gesamteinfuhr in diesem Sortiment, gegenüber 15 Prozent in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Abdruß der Skarboferne

Die franco-polnische Pachtgesellschaft der polnischen staatlichen Kohlengruben Polska Kopalnia Skarbowe na Górnym Śląsku S. A. in Königshütte legt ihren Abschluss für 1931 vor. Auf das Aktienkapital von netto 17 630 000 z. wird wieder der garantierte Reingewinn von 10 Prozent in Höhe von 1 763 000 z. ausgewiesen; der übrige Bruttoertrag in Höhe von 4 037 772,29 z. wird als Pachtzins dem Staatsschatz überwiesen.

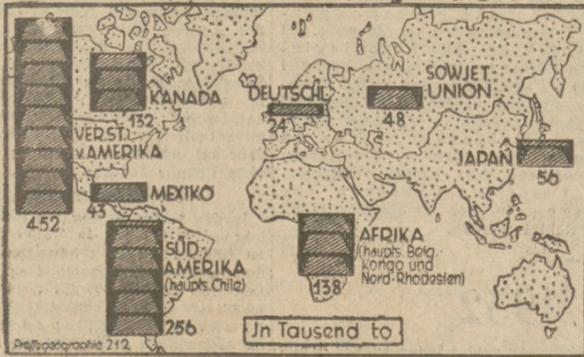
England wieder erstes Exportland

„Morning Post“ berechnet an Hand der Handelsausweise, dass England in den ersten 6 Monaten des Jahres wieder an die erste Stelle der Ausfuhrländer getreten sei. Gegenüber der Rangordnung des Vorjahres, Amerika, Deutschland, England, sei die Rangordnung nunmehr England, Amerika, Deutschland, und zwar mit folgenden Ziffern: England 187 Millionen Pfund, Amerika 168,3 Millionen Pfund, Deutschland 149,5 Millionen Pfund.

Rückgang der französischen Außenhandelsziffern

Auch der französische Aussenhandel hat im I. Halbjahr 1932 einen starken Schrumpfungprozess durchgemacht, denn die Einfuhr ist während der ersten 6 Monate des Jahres um 7,92 Mrd. Frs. auf 15,28 Mrd. Frs., also um 34,3 Prozent zurückgegangen, während die Ausfuhr sogar um 6,1 auf 10 Mrd. Frs. oder um 37,7 Prozent sank. Allerdings kommt in diesen rückläufigen Zahlen auch die Senkung der Weltmarktpreise zum Ausdruck, denn mengenmässig ging die Einfuhr nur um 20,3 und die Ausfuhr um 23,5 Prozent zurück.

Weltkupferverhüttung 1931



Erst jetzt werden die Zahlen der Weltproduktion an Kupfer, dieses für die elektrotechnische und Auto-industrie wichtigen Stoffes, für das Jahr 1931 bekannt. — Danach sind die führenden Länder in der Kupferverhüttung folgende (in 1000 t):

I. J. 1931 (I. J. 1930)	
1. Vereinigte Staaten von Amerika	452 644
2. Südamerika (hauptsächl. Chile)	256 274
3. Afrika (hauptsächl. Belg.-Kongo und Nord-Rhodesien)	138 167

I. J. 1931 (I. J. 1930)	
4. Kanada	132 138
5. Japan	56 70
6. Sowjetunion	48 48
7. Mexiko	43 68
8. Deutschland	24 27

Ein Vergleich mit der Produktion des Vorjahres zeigt einen allgemeinen Rückgang ausser in der Sowjetunion, welche Mexiko vom 6. Platz verdrängt hat. Sonst ist die Reihenfolge der Hauptproduktionsländer dieselbe geblieben.

Zur Finanzlage der Baumwollindustrie

In der „Gazeta Handlowa“ führt ein bekannter polnischer Textilindustrieller aus, dass die Guthaben der Rohbaumwollieferanten bei der Lodzer Baumwollindustrie heute zum grossen Teil „eingefroren“ und nicht zu mobilisieren seien. Der Verfasser des betr. Aufsatzes fordert, damit die Industrie wieder gesund könne, eine entschiedene Revision der schon über 120 Jahre alten Konkursgesetzgebung und der Praxis des Konkursverfahrens. In der Praxis ersuchten fast immer solche Firmen um Erteilung der Gerichtsaufsicht, die nicht nur in Zahlungsschwierigkeiten, sondern schon völlig zahlungsunfähig seien. Die Gerichtsaufsicht werde für durchweg 9 Monate gewährt und

ende in besten Falle mit einem sich über mehrere Jahre erstreckenden Vergleich, meist aber mit dem Konkurs. Das Konkursverfahren führe in der Praxis nur in den seltensten Fällen zu einer Liquidation; meist würden die in Konkurs befindlichen Betriebe verpacktet oder teilweise vermieht, wobei als Grundlage für die Bemessung der Pachtsummen und Mieten nur die laufenden Kosten und das Gehalt des Konkursverwalters berücksichtigt würden. Derartige Betriebe machen dann den anderen gefährliche Konkurrenz. Der Artikelschreiber verweist auf den Fall eines Lodzer Unternehmens, bei dem das Konkursverfahren schon 11 Jahre dauert, ohne dass auch nur das geringste Objekt dieses Betriebes zur Liquidation gekommen sei.

Märkte

Getreide. Posen, 23. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	22.00—23.00
Roggen	20.00—20.50
Wintergerste	16.50—17.50
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25
Weizenmehl (65%)	35.50—37.50
Weizenkleie	10.00—11.00
Roggenkleie	12.25—12.50
Rübsamen	25.00—26.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00

Gesamtstimmung: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 285 t, Weizen 30 t, Gerste 40 t.

Danzig, 22. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 125 Pfd. 13.30, Weizen 128 Pfd. 13.85, Roggen, alter ohne Handel, Roggen, neuer 11.10, Gerste, alte

12.70, Wintergerste, neue 11.50—11.85, Rübsen 18.50 bis 20.25, Raps 17.60, Vogelrübsen, rot 21.50, Roggenkleie 7.60, Weizenkleie 7.60. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Gerste 18, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 22. Juli. Bereits am Vormittag kündigte sich am Produktmarkt fast allgemein eine festere Stimmung an. Infolge der kräftigen Niederschläge hielten die Abgeber mit Angebot von Getreide alter und neuer Ernte merklich zurück, und die Versorgungslage der Mühlen hat sich recht ungünstig gestaltet. Soweit Material am Promptmarkt überhaupt erhältlich war, mussten für Weizen etwa 4 Mark höhere Preise bewilligt werden, und auch für alten Roggen lauteten die Forderungen für sofortige Ware beträchtlich höher als die Juli-sicht im Zeithandel. Entsprechend zeigte sich für die Juli-sicht am Lieferungsmarkt rege Deckungsnachfrage, so dass zunächst die bekanntesten Plus-plus-Zelchen erschienen; später eröffnete Juliweizen 5 Mark, Juliroggen 4 Mark und Julahafer 3 Mark über gestrigen Schluss.

Neugetreide wurde von der Bewegung mitgezogen, jedoch waren die Umsätze mangels passenden Offertenmaterials gleichfalls sehr gering. Die Preise für Weizenexportscheine haben merklich angezogen. Weizen- und Roggenmehl ist in den Forderungen höher gehalten, der Konsum deckt auf diesem Niveau aber

nur den notwendigsten Bedarf. Hafer bei knappem Angebot und besserer Kauflust weiter fester. Wintergerste vorsichtig offeriert, die höheren Forderungen werden nur zögernd bewilligt.

Berlin, 22. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 249—251, Futter- und Industrieroggen 161—172, Hafer 163—168, Weizenmehl 29.50—33.75, Roggenmehl 25 bis 26.75, Weizenkleie 11.60—11.90, Roggenkleie 10.25 bis 10.60, Viktoriaerbsen 17—23, kleine Speiseerbsen 21 bis 24, Futtererbsen 15—19, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 17—19, blaue Lupinen 10.50 bis 11.50, gelbe Lupinen 15—16.50, Leinkuchen 10.30 bis 10.50, Trockenschrot 9.40—9.60, Soya-schrot ab Hamburg 10.20—10.30, ab Stettin 11.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 22. Juli. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 265 bis 264, September 228—228.50 Geld, Oktober 229, Dezember 213.50, Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 188 und Geld, September 177 bis 177.25, Oktober 178—177.75, Dezember 181—180.50, Hafer: Juli 178.

Getreide. Warschau, 22. Juli. Amtlicher Bericht der Getreide- und Warenbörse für 100 kg in Zloty im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen alt 20—20.50, Weizen neu 18—19, Gutswelzen 25—25.50, Sammelweizen 24—24.50, Einheitshafer 24.50 bis 25, Sammelhafer 22—22.50, Gerstengrütze 19.50 bis 20, Feldspeiseerbsen 28—31, Viktoriaerbsen 28—31, Wintererbsen 32—34, Weizenluxusmehl 43—48, 0000 38 bis 43, gebeuteltes Roggenmehl 35—37, gesiebtes und Roggenstromehl 27—28, Weizenkleie grob 13.50 bis 14.50, mittlere 14—14.50, Roggenkleie 13—13.50, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 16.50—17, Sonnenblumenkuchen 16.50—17, Blaulupinen 15—16, gelbe 20—22, Wicke 25—26, Leinsamen 99proz. 35—37, Marktverlauf: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 22. Juli. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiff-sichte Hamburg einschliesslich Sack: Juli 6.00 Brief, 5.75 Geld, August 6.00 bzw. 5.80, September 6.05 bzw. 5.80, Oktober 6.20 bzw. 6.68, November 6.35 bzw. 6.20, Dezember 6.50 bzw. 6.40, Mal 7.05 bzw. 6.90.

Fische. Warschau, 22. Juli. Fischgrosspreise für 1 kg in dem Zeitraum vom 18. bis 22. d. Mts.: Inl. lebende Karpen 2.25 (2.80), ung. 2.60 (2.80), Zander 2.60 (2.80), kleinere Hechte 1—1.50 (1.25—1.75), im Gewicht von 1 kg bis 2 kg 2.50 (2.75), lebende Karauschen 4 zl (4.50), tote Aale 2.50 (2.75), Welse 1.20 (1.50). Bei reichlicher Zufuhr hielt sich die Tendenz.

Metalle. Warschau, 22. Juli. Das Handelshaus A. Gopner, Warschau, Grzybowska 27, notierte folgende Metallpreise für 1 kg in Zloty: Banzin in Blocks 5, Hüttenblei 0.75, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.35, Hüttenaluminium 3.50, Kupferblech 3—3.50, Messingblech 2.60—2.70, Zinkblech 1.13, Nickel in Würfeln 8.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Tscherwonez 0.25 Dollar, Gold-rubel 472.50—473.00.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 123.85, Berlin 211.95, Danzig 173.95, Kopenhagen 171.50, Oslo 159.00, Stockholm 163.00, Montreal 7.75.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 47.50 (47.50), 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 95—96 (96.50), 5proz. Konvert.-Anl. 1924 36 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 47.25—47.75—47.25 (48—47.75—47.88), Bank Polski 71.50—71.75 (71.50), Sole Potowaswe 75, Starachowice 6.75. Tendenz: nicht einheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse

	22. 7.	22. 7.	21. 7.	21. 7.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	358.65	360.45	358.70	360.50
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.49	124.11
London	31.59	31.90	31.62	31.94
New York (Scheck)	8.90	8.943	8.90	8.943
Paris	34.89	35.07	34.89	35.07
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Italien	45.33	45.77	—	—
Stockholm	—	—	163.18	164.62
Danzig	—	—	—	—
Zürich	173.42	174.28	173.42	174.28

Tendenz: ohne grössere Veränderungen.

Danziger Börse

Danzig, 22. Juli. Scheck London 18.20, Zlotynoten 57.51, Auszahlung Berlin 121.50, Dollarnoten 5.13. Zlotynoten wurden heute wieder mit 57.45—57 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.44—58. Kabel New York notierte 5.1299—1401, Dollarnoten 5.1299 bis 5.13%. Das Pfund war wesentlich schwächer mit 18.18—22 für Scheck und 18.17%—21% für Auszahlung London amtlich notiert. Reichsmarknoten wurden mit 120—121%, Auszahlung Berlin mit 121—122.60 gehandelt.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Juli. Vorläufig eher fester taxiert, zeigten die ersten offiziellen Notierungen zwar kein einheitliches, aber doch überwiegend freundlicheres Aussehen. Es lagen einige kleine Publikumsaufräge vor, die verbunden mit Wochenschlussgeschäften der Kulis, bei der Mehrzahl der Papiere ½—prozentige Besserungen zur Folge hatten. Das Geschäft war aber im ganzen gesehen sehr klein. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz zunächst sehr unentwickelt. Reichsschuld-buchforderungen wurden auf letzter Basis gehandelt. Zuverlässige Geldsätze waren noch nicht zu errieten; die Situation scheint aber unverändert zu sein. Gold-pfandbriefe bleiben weiter gefragt. Im Verlaufe stagnierte das Geschäft fast vollständig; die Kurse wurden meist auf Anfangsniveau gesprochen. Schubert und Salzer wurden 2% Prozent höher festgesetzt. Auch Chadeaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung um 2% Markt fort.

Amtliche Devisenkurse

	22. 7.	22. 7.	21. 7.	21. 7.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.865	15.005	15.00	15.04
New York	4.208	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	168.68	170.02	168.63	170.02
Brüssel	58.30	58.42	58.23	58.41
Budapest	81.97	82.13	81.97	82.13
Danzig	6.364	6.376	6.364	6.376
Helsingfors	21.46	21.50	21.46	21.50
Italien	6.693	6.707	6.693	6.707
Jugoslawien	42.01	42.09	42.01	42.09
Kanada (Kowno)	80.57	80.73	80.82	80.98
Kopenhagen	13.64	13.66	13.64	13.66
Lissabon	74.53	74.67	74.63	74.77
Oslo	16.485	16.525	16.485	16.525
Paris	12.465	12.485	12.465	12.485
Prag	81.89	82.05	81.89	82.05
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.67	33.73	33.57	33.63
Stockholm	76.92	76.98	76.92	76.98
Wien	108.59	108.81	108.59	108.81
Tallin	—	—	—	—
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 22. Juli. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30.



ATA

Henkel's Scheuerpulver

ata putzt u. reinigt alles

Waschapparat!

Der bekannteste Kompressor „TEMPO“ kostet ab heute nur **38.50**.

Deimert i Janczak

Büro Technico-Handlowe
Poznań, Pac Wolności 3. Tel. 5371.

Zur Beachtung: Der Original-Kompressor „Tempo“ ist der einzige Apparat, der aus 3 Glocken besteht. Die einzelnen Glocken sind aus einem Stück gestanzt, worauf besonders hingewiesen wird.

Linoleum-Tapeten Orwat

Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406

Wachstuch-Messingstangen

Verkauf od. Tausch

fortzugshalber egal wohin

Geschäftshaus in Bremerhaven

3-stöckig, massiv, im besten Zustande, 3 Geschäftsläden mit anschließenden 2 Hintergebäuden. Wert: Rm. 160000. Einnahmen: Rm. 14000. — Angebote an: Kaufmann, Bydgoszcz (Polen), Garbary 9.

Hirsehahschuss (Rotwild)

zu verkaufen.

Anfragen an **Berwaltung Swarozyn, pow. Tczew.**

Empfehle mich zur **Anfertigung von Herrengarderobe** nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fachschlagend. Arbeiten.

Billig und gut!

Max Podolski
Schneidermeister
Absolvent der Berliner Hochschule Akademie.
Wolnica 4/5

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. **3471** a. d. Gf. d. Zt.

Motorrad gut erhalten, wie neu, billig zu verkaufen. Off. u. **3504** an die Gf. d. Zeitung.

Stoffwechsel, Kräftig., Malaria u. Entzündungskuren (Morphium, Alkohol etc.)
Fügheanalgie u. Hypnose
2 Villen, für Erholungsbedürftige

Nerven-Sanatorium Dr. Carl Sprengel
Kurort Obernigk bei Breslau
Familienpflege für Chronisch- und Psychischkranke
Tagesatz 7 bis 10-Mk.
28 tägige Pausalkuren ab 210-Mk. einschl. aller Kurmittel.

Farben • Lacke • Firnisse

sowie sämtliche Malerbedarfsartikel kaufen Sie am günstigsten bei der Firma **Fr. Gogulski**

Spezialgeschäft für Farben und Lacke
Poznań, ul. Wodna 6. Tel. 56-93 u. 37-93

Handarbeitssalon „MASCOTTE“

Poznań, ul. Sw. Marcina 28 (vis a vis Kantaka) mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und aufgezzeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien.

Grösste Auswahl u. Musterkollektion
Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen billigsten Preisen.

Schöne, helle Büroräume
(2—3 Zimmer und Magazin) Nähe einer Post gesucht. Parterre oder Hochparterre bevorzugt. Offert. unt. Nr. 3520 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen in solid. Ausführung zu billigsten Preisen empfiehl

Möbeltischlerei **Waldemar Günther**
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Haushaltungstube Janowik
Janowiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weignähen, Plätten usw. Abgangszeugnis wird erteilt. Schön gelegenes Heim mit grossem Garten. Elektrisches Licht. Wäber.

Der nächste Kursus dauert **3 1/2 Monate, u. zwar v. 8 Septbr. bis 22. Dezbr. 1932.** Pensionspreis einschl. Schulgeld und Heizungskosten **90 zt** monatlich.

Auskunft u. Prospekt gegen Beifügung v. Rückporto.
Die Leiterin.

Fleischerei-Grundstück

beste Lage in Kreisstadt, sofort zu verkaufen oder nach Deutschland zu veräußern. — Off. unter Nr. 3517 an die Gf. d. Posener Tageblattes in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kaufe **Offergammophon** wenig gebraucht. Angeb. unt. **3513** an die Gf. d. Ztg.

15 Heine Kinder, die erholungsbedürftig sind, viel Sonne, frische Luft, gute Verpflegung, oder auch eine zeitweilige orthopädische Behandlung nötig haben, finden im Juli u. August Aufnahme im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“ **Wolfschagen**

Nähere Auskunft erteilt das Diakonissen-Mutterhaus Ariel, Kijaszkowo, p. Tlukomy, powiat Wyrzysk.

Villa oder Häuschen fauf. Ausführl. Offerten u. **3514** a. d. Gf. d. Ztg.

Bei **Bestellungen u. Eintäufen** sowie Einreichung von Offerten, die auf Anzeigen in unserer Zeitung gemacht werden, bitten wir unsere werten Leser, sich stets auf das **„Posener Tageblatt“** zu beziehen.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Schwerzeng, Sonntag, vom. 10 Uhr Gottesdienst. Vitar Diestekamp, 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Derj. Montag, abends 8 Uhr: Jungmännerverein.

Der Abgrund

R. S. Der polnische Außenminister Jaleski hat einem Vertreter des „Dortmunder Generalanzeigers“ eine Unterredung gewährt...

Diese Erklärung hat besonders in unserem Teilgebiet ziemliches Aufsehen erregt, und die Nationaldemokraten, die ja immer auf der Lauer liegen, um ihre antideutsche Kampagne zu nähren...

Der „Kurjer Poznansti“ ist in diesem Zusammenhang „nicht der Ansicht, daß jede deutsch-französische Entspannung auch eine deutsch-polnische Entspannung bringen müsse“...

Ueber die deutsch-polnischen wirtschaftlichen Beziehungen hat der Außenminister dem deutschen Blatt erklärt: „Wir müssen doch zuguterletzt einen Weg finden, um die Propaganda einzudämmen, die sich so schroff gegeneinander auswirkt“...

Zu dieser Äußerung bemerkt das Posener Blatt: „Also der Herr Minister bekommt es fertig, die deutsche und polnische Propaganda auf eine Stufe zu stellen. Darf das ein polnischer Minister sagen und noch dazu zu einem deutschen Blatt?“...

Und dann erklärt das Blatt weiter: „Wer treibt gegen die Deutschen eine Propaganda, die die Atmosphäre vergiftet? Wer treibt in Paris eine solche Politik? Aus parteipolitischen und konkurrenzparteilichen Interessen schreibt die sanitäre Presse besonders laut in den Westgebieten Polens von dem „Krieg gegen Deutschland“ und dem „casus belli“ usw.“...

Spionage und der deutschen Wiedergeburt, in Hand der Deutschen bleiben. Darum ist sie auch gegen die Defensivpolitik, die man Berlin gegenüber treibt. Aus diesem Grunde, so heißt es mit scharfer Betonung, besteht zwischen der Regierungspolitik und der Politik der Nationaldemokraten ein Abgrund.“

Wir referieren diese Auffassung der Na-

Aus der Republik Polen

Außenminister Jaleski in Karlsbad

A. Warschau, 23. Juli. (Eig. Telegr.)

Außenminister Jaleski hat Paris verlassen und die Reise nach Karlsbad angetreten, wo er etwa drei Wochen zur Kur weilen wird.

Dem „Kurjer Warszawski“ wird aus Bukarest gemeldet, daß der polnisch-russische Nichtangriffspakt voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen unterzeichnet werden würde. Nach einer Verlautbarung des rumänischen Außenministeriums würde diese Unterzeichnung nicht eine Schwächung der guten polnisch-rumänischen Beziehungen bedeuten, vielmehr würde auch Rumänien die Verhandlungen mit der Sowjetunion über den Abschluß eines gleichen Nichtangriffspaktes fortsetzen, selbst wenn Titulescu, der die Verhandlungen im Namen Rumäniens führt, Genf wieder verlassen sollte.

Warschau, 23. Juli. Das Kabinett hat die Verlegung der Eisenbahndirektion von Danzig nach Thorn beschlossen.

Entscheidende Tage in Genf

Von unserem Genfer Berichterstatter Die nach der Niederschrift des folgenden Artikels unseres Genfer Berichterstatters erfolgte Bekanntgabe des englisch-französischen Vertrauenspaktes gibt den folgenden Ausführungen hinsichtlich ihrer Feststellungen wie ihrer Schlussfolgerungen doppelte Bedeutung.

C.-S. Genf, im Juli 1932.

Es wäre ein großer Fehler, wenn man glauben wollte, mit der Beendigung der Lausanner Reparationskonferenz dürfe eine Pause in der außenpolitischen Aktivität Deutschlands entstehen. So wenig es nach außen hin den Anschein hat, so sehr trifft es doch zu, daß wir in diesen Tagen in Genf vor einem entscheidenden Wendepunkt stehen, und es dürfte notwendig sein, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit jetzt in besonderer Maße auf die Genfer Vorgänge zu lenken. Dabei verdienen weniger die „öffentlichen Kundgebungen“ der Genfer Organismen, wie etwa die bevorstehende feierliche Ratstagung, welche die Vorbereitung der großen Weltwirtschaftskonferenz einzuleiten hat, unser Interesse, als vielmehr die Vorgänge „hinter den Kulissen“ und die letzten Sitzungen der Abrüstungskonferenz, die sich ansieht, in ausgedehnte Ferien zu gehen, deren Länge heute noch niemand vorhersehen kann.

Die Abrüstungskonferenz geht in die Ferien, nach fast halbjähriger Tätigkeit, die kein einziges präzises Ergebnis gebracht hat. Vier Wochen allgemeiner Aussprache, in der alle Konferenzdelegierten, darunter sämtliche Minister der Großmächte, das Wort ergriffen, zwei Wochen Kommissionsverhandlungen, die der Bildung der Ausschüsse, der Wahl ihrer Vorsitzenden und ähnlichen technischen Fragen gewidmet waren, das mochte noch hingehen. Auch die drei Wochen „Osterferien“ konnte man begreifen, denn schon bald nach dem Beginn der Abrüstungskonferenz pürte man überall, daß die großen Mächte die bevorstehenden Wahlen — Reichspräsidentenwahl und französische Kammerwahlen — abwarten und daß sie bis dahin Zeit gewinnen wollten. . . . Dann kam die Wiederaufnahme der Arbeiten um die April-Mitte, der ausgedehnte Besuch der Großmachtminister in Genf, Brinnings, Tardieu, Stimson, Macdonalds, Gramscis, — die Verhandlungen zu Zweit und zu Dritt, die zwar noch zu keinem endgültigen Ergebnis, aber immerhin zu dem schönen Erfolg von Bessinge und der grundsätzlichen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigungsforderung durch die angelsächsischen Minister führten (nachdem Italien die deutsche Forderung schon vorher zur Kenntnis genommen hatte). . . . Zwischen „einigte“ man sich auf das Prinzip der „Rüstungsherabsetzung“, aber in Etappen, und nach Maßgabe der bekannten „Merkmale“, nationale Sicherheit, Möglichkeit zur Erfüllung der internationalen Verpflichtungen usw. Man einigte sich grundsätzlich auch darüber, die Angriffswaffen in einem künftigen Krieg (!) der nationalen Souveränität zu entziehen, ließ aber die Frage offen, ob das durch Zerstörung dieser Waffen oder dadurch zu geschehen habe, daß man sie einer „internationalen Instanz“ zur Verfügung stelle (!). Und schließlich vertiefte man auf den berühmten Ausweg, um abermals Zeit zu gewinnen: man ließ, obwohl man „im Prinzip“ über die qualitative Abrüstung durch Abschaffung der Angriffswaffen einig war, die technischen Ausschüsse fünf Wochen lang beraten, um festzustellen, was denn überhaupt Angriffswaffen seien! . . . Wollte man also die Abrüstungskonferenz beim Wort nehmen, so müßte man feststellen, daß sie sich über die Zerstörung oder Internationalisierung von Waffenarten „geeinigt“ hat, ehe sie diese Waffenarten kannte. Und in der Tat haben die Beratungen der technischen Ausschüsse ergeben, daß die „prinzipielle Einigung“ ebenso vornehmlich wie praktisch wertlos war, denn diese Beratungen zeigten, daß es — überhaupt keine Angriffs-

nationaldemokratie in Polen ohne jede Randbemerkung, denn uns ist diese Auffassung nicht neu. Wie aber die Neugestaltung und Geltung Europas aus dieser Politik der Unbuddamkeit und des unchristlichen Hasses erwachsen soll, um allen Staaten zu neuem Aufstieg zu dienen, das ist eine Frage, die der Einsichtige sich selber erklären kann.

Drei Todesurteile in Sanot

A. Warschau, 23. Juli. (Eig. Telegr.)

Das Standgericht in Sanot hat gestern nachmittag das Urteil im Prozeß gegen vier Bauern, die der Teilnahme an den Unruhen im Kreise Lesel der Lemberger Wojewodschaft angeklagt waren, gefällt. Die Angeklagten wurden des bewaffneten Widerstandes gegen die Polizei schuldig befunden; drei von ihnen, die ukrainischer Nationalität sind, wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, der vierte Angeklagte, ein Pole, kam mit lebenslänglichem Zuchthaus davon. Auf die telegraphische Bitte der Verteidigung hat der Staatspräsident noch spät in der Nacht die Umwandlung der drei Todesurteile in lebenslängliches Zuchthaus genehmigt.

Der Legionärstag in Gdingen

A. Warschau, 23. Juli. (Eig. Telegr.)

Der am 14. August nach Gdingen einberufene Jahreskongreß des Verbandes der polnischen Legionäre wird nur einen Tag dauern, da sich herausgestellt hat, daß für die Legionäre nicht hinreichende Unterkunftsbedingungen in Gdingen vorhanden sind. Sonderzüge mit Legionären werden am 13. August von Warschau, Lemberg, Krakau und Wilna nach Gdingen abgehen, dort in den Morgenstunden des 14. August eintreffen und in der Nacht vom 14. zum 15. August wieder verlassen.

Krach

Konflikte in der Interparlamentarischen Union Genf, 22. Juli. Die Sitzung der Interparlamentarischen Union, die argentinisch in Genf im Ratsaal Seite an Seite mit der Abrüstungskonferenz tagt, ist heute vormittag durch einen ungeheuren scharfen Zusammenstoß zwischen der italienischen und der französischen Delegation gesprengt worden.

Der italienische Delegierte Costamagna hatte gerade über die Organisation des italienischen Parlamentarismus gesprochen, als der französische Abgeordnete Renaudel sich erhob und in den Saal rief: „In Italien gibt es überhaupt kein Parlament. Die Leute, die hier über italienischen Parlamentarismus sprechen, sind keine freien Männer!“ Als der Italiener gegen diese Behauptung protestierte, schrie Renaudel in den Saal, man habe es hier mit der Bande der Matteotti-Mörder zu tun. Darauf brach ein ungeheurer Tumult aus. Die Versammlungsteilnehmer schrien durcheinander. Von der Abrüstungskonferenz holte man die französischen und die italienischen Delegierten herbei. Der frühere französische Abgeordnete Grumbach attackierte die italienische Abrüstungsdelegation und verurteilte sie aus dem Saal auszuweisen zu lassen. Schließlich stand man sich mit geballten Fäusten gegenüber, während die Mitglieder der

waffen gebe, da jedes Land von sich behauptete, seine Waffen seien reine Verteidigungswaffen, und da jeder Delegierte die Angriffswaffen nur bei seinem Nachbarn entdeckte. Diese uralten Debatten der technischen Ausschüsse lenkten klarer als alles andere das völlige Versagen der Genfer Konferenz. Es folgte zwar noch eine Reihe von Wiederbelebungsversuchen, — vor der Lausanner Konferenz erklärte man, daß nun die einzelnen Delegationen untereinander Besprechungen über den Fortgang der Konferenzarbeiten führen müßten, aber auch diese Besprechungen scheinen bisher nichts Nennenswertes erbracht zu haben; es folgte der großzügige Hoover-Plan, der aber nur von Deutschland, Italien und Rußland unterstützt, von einigen kleineren Mächten „grundsätzlich“ begrüßt, im übrigen aber von den entscheidenden Faktoren, nämlich den gerüsteten großen und kleinen Staaten, ebenso respektvoll wie entschieden abgelehnt wurde. . . . Und nun will man in die „Ferien“ gehen, mit einer feierlichen Entschliegung, in der zwar ein freundliches Wort für die Hoover-Initiative, zugleich aber ihre endgültige „Vertagung“, und außerdem entweder eine Aufzählung sämtlicher kleiner „prinzipieller“ Einigungen (Budgetförmung, Beschränkung „gewisser schwerer Waffenarten“ (!), Verbot des Luftbombardements „außerhalb des Schlachtfeldes“ (!) oder aber überhaupt nur eine Summierung sämtlicher unerledigter Punkte als „Zukunftsprgramm“ stehen soll. Es ist klar, daß im ersten Fall, wenn nämlich diese Schlussresolution die „prinzipiellen Einigungen“ aufzählen soll, ihr Inhalt gleich Null sein würde; es ist ebenso klar, daß der Inhalt dieser Entschliegung im zweiten Fall, wenn sie ein „Zukunftsprgramm“ enthalten würde, außerordentlich umfangreich sein müßte, denn in Wirklichkeit ist bisher noch nichts erreicht, und alles bleibt noch zu tun.

Kleine Meldungen

Halle, 23. Juli. Auf dem Wolfsdamm der Mannsfelder A.-G. bei Esleben wurde ein Häuer durch niedergebendes Gestein getötet. Wien, 23. Juli. Der Bundeskanzler Dr. Schöberl ist schwer erkrankt. In seinem Befinden ist eine nicht unbedeutliche Wendung eingetreten. Stuttgart, 23. Juli. In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei gab Dr. Hugenberg 19 Thesen über das Wirtschaftsprogramm der Deutschnationalen bekannt. Nach Punkt 18 müssen nicht nur Tribute und Kriegsschulden verschwinden, sondern auch die aus den Tributen entstandenen unerfüllbaren Privatverpflichtungen. Berlin, 23. Juli. Gestern Abend hat eine preussische Staatsministerialtagung stattgefunden. Sie galt in erster Linie der Regelung von Personalfragen. Dresden, 23. Juli. Ein Kraftwagen wurde bei Pirna von zwei bewaffneten Männern angehalten. Sie rissen dem Insassen die Kleider vom Leibe und raubten eine Kassette mit über 2500 Mark. Die Täter sind entkommen. Rybnik, 23. Juli. Der Luftmörder Gawlaczek, der ein hebenäufiges Mädchen ermordet hat, wurde zum Tode verurteilt. Kehlwan, 23. Juli. Der deutsche Flieger von Gronau ist gestern Abend kurz vor 7 Uhr glatt in Sogdisjord gelandet. London, 23. Juli. 15 000 bis 20 000 Arbeiter in etwa 60 Textilfabriken in Burnley werden heute als Protest gegen eine 12 1/2 prozentige Lohnkürzung in den Streik treten.

italienischen Delegation Ause ausstiegen, wie: „Nieder mit Frankreich, dem Beschützer der Attentäter!“ Der italienische Delegierte Martino, der sich nur mit großer Mühe verständlich machen konnte, verlangte von Renaudel die Zurücknahme der Beleidigungen. Renaudel weigerte sich aber, und der Präsident hob die Sitzung auf. Die Italiener erklärten dem Präsidenten der Union, sie verlangten entweder das Verschwinden Renaudels von der Union oder würden sich endgültig von der Union zurückziehen. Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat als Vertreter der italienischen Regierung in Genf einen offiziellen Schritt beim Generalsekretär des Völkerbundes unternommen und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß Italien Mitglied des Völkerbundes wäre und es daher derartige Zwischenfälle in einem offiziellen Gebäude des Völkerbundes nicht zulassen könne. Italien verlange, falls der Zwischenfall nicht befriedigend beigelegt werde, daß der Interparlamentarischen Union jede weitere Sitzung im Völkerbundsgebäude verboten werde. Der Generalsekretär hat darauf sofort dem Präsidenten der Union eine entsprechende Forderung auf sofortige Beilegung des Zwischenfalls übermittelt. Prag, 22. Juli. Die Kommission des Ministeriums für öffentliche Arbeiten hat das Ergebnis ihrer Untersuchung über die Flugzeugkatastrophe veröffentlicht, bei der Thomas Bata ums Leben kam. Auch die Kommission hat die Ursache des trübselhaften Unfalls nicht klären können. Der Bericht spricht von zwei Möglichkeiten, die als Ursache für die Katastrophe in Frage kommen könnten. Die größte Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß der Pilot im dichten Nebel jegliche Orientierung verloren hat. Bei dem Versuch, sich dem Erdboden zu nähern, hat er dann im Nebel die Höhenlage seines Apparates überschätzt und ist mit Vollgas gegen die Erde gerast. Als zweite Möglichkeit für die Ursache des Unfalls gibt der Bericht einen Steuerungsdefekt an. Allerdings muß dieser Defekt erst während des Fluges entstanden sein, da der Pilot als überaus sorgfältiger Flugzeugpfeiler bekannt ist und ein Sabotageakt durch Angehörige der Firma überhaupt nicht in Frage kommt. Bekanntlich hatte Bata beim Start zum Todesflug neben dem Piloten Platz genommen. Der Bericht hebt hervor, daß dies bisher nie Bata Geflogenheit gewesen war, vielmehr habe er stets den für den Fluggast bestimmten Platz eingenommen. Im Gegensatz zu der bisherigen Annahme, daß Bata nach dem Unfall noch Lebenszeichen von sich gegeben habe, stellt der Bericht fest, daß bereits beim Eintreffen der ersten Zeugen sowohl Bata als auch sein Pilot tot gewesen seien. Auch Südlawien Südlawien wird dem englisch-französischen Vertrauensabkommen beitreten. Dies teilte die südlawische Regierung offiziell der französischen Regierung mit. Blutige Zusammenstöße in Bunzlau Bunzlau, 23. Juli. Bei der Rückfahrt von der Hitler-Kundgebung in Wiegitz kam es gestern spät abends zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten, Reichsbannerleuten und Laubauer Nationalsozialisten, in deren Verlauf ein Reichsbannermann getötet und mehrere Nationalsozialisten und Kommunisten verletzt wurden.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten Verantwortlich für den politischen Teil: L. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: L. V. Alfred Loake. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzywiecka 6. Druck: Concordia Sp. Aka.

italienischen Delegation Ause ausstiegen, wie: „Nieder mit Frankreich, dem Beschützer der Attentäter!“

Der italienische Delegierte Martino, der sich nur mit großer Mühe verständlich machen konnte, verlangte von Renaudel die Zurücknahme der Beleidigungen. Renaudel weigerte sich aber, und der Präsident hob die Sitzung auf. Die Italiener erklärten dem Präsidenten der Union, sie verlangten entweder das Verschwinden Renaudels von der Union oder würden sich endgültig von der Union zurückziehen.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat als Vertreter der italienischen Regierung in Genf einen offiziellen Schritt beim Generalsekretär des Völkerbundes unternommen und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß Italien Mitglied des Völkerbundes wäre und es daher derartige Zwischenfälle in einem offiziellen Gebäude des Völkerbundes nicht zulassen könne. Italien verlange, falls der Zwischenfall nicht befriedigend beigelegt werde, daß der Interparlamentarischen Union jede weitere Sitzung im Völkerbundsgebäude verboten werde. Der Generalsekretär hat darauf sofort dem Präsidenten der Union eine entsprechende Forderung auf sofortige Beilegung des Zwischenfalls übermittelt.

Batas Tod Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung

Prag, 22. Juli. Die Kommission des Ministeriums für öffentliche Arbeiten hat das Ergebnis ihrer Untersuchung über die Flugzeugkatastrophe veröffentlicht, bei der Thomas Bata ums Leben kam. Auch die Kommission hat die Ursache des trübselhaften Unfalls nicht klären können. Der Bericht spricht von zwei Möglichkeiten, die als Ursache für die Katastrophe in Frage kommen könnten. Die größte Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß der Pilot im dichten Nebel jegliche Orientierung verloren hat. Bei dem Versuch, sich dem Erdboden zu nähern, hat er dann im Nebel die Höhenlage seines Apparates überschätzt und ist mit Vollgas gegen die Erde gerast.

Als zweite Möglichkeit für die Ursache des Unfalls gibt der Bericht einen Steuerungsdefekt an. Allerdings muß dieser Defekt erst während des Fluges entstanden sein, da der Pilot als überaus sorgfältiger Flugzeugpfeiler bekannt ist und ein Sabotageakt durch Angehörige der Firma überhaupt nicht in Frage kommt.

Bekanntlich hatte Bata beim Start zum Todesflug neben dem Piloten Platz genommen. Der Bericht hebt hervor, daß dies bisher nie Bata Geflogenheit gewesen war, vielmehr habe er stets den für den Fluggast bestimmten Platz eingenommen. Im Gegensatz zu der bisherigen Annahme, daß Bata nach dem Unfall noch Lebenszeichen von sich gegeben habe, stellt der Bericht fest, daß bereits beim Eintreffen der ersten Zeugen sowohl Bata als auch sein Pilot tot gewesen seien.

Auch Südlawien

Südlawien wird dem englisch-französischen Vertrauensabkommen beitreten. Dies teilte die südlawische Regierung offiziell der französischen Regierung mit.

Blutige Zusammenstöße in Bunzlau

Bunzlau, 23. Juli. Bei der Rückfahrt von der Hitler-Kundgebung in Wiegitz kam es gestern spät abends zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten, Reichsbannerleuten und Laubauer Nationalsozialisten, in deren Verlauf ein Reichsbannermann getötet und mehrere Nationalsozialisten und Kommunisten verletzt wurden.

Kleine Meldungen

Halle, 23. Juli. Auf dem Wolfsdamm der Mannsfelder A.-G. bei Esleben wurde ein Häuer durch niedergebendes Gestein getötet.

Wien, 23. Juli. Der Bundeskanzler Dr. Schöberl ist schwer erkrankt. In seinem Befinden ist eine nicht unbedeutliche Wendung eingetreten.

Stuttgart, 23. Juli. In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei gab Dr. Hugenberg 19 Thesen über das Wirtschaftsprogramm der Deutschnationalen bekannt. Nach Punkt 18 müssen nicht nur Tribute und Kriegsschulden verschwinden, sondern auch die aus den Tributen entstandenen unerfüllbaren Privatverpflichtungen.

Berlin, 23. Juli. Gestern Abend hat eine preussische Staatsministerialtagung stattgefunden. Sie galt in erster Linie der Regelung von Personalfragen.

Dresden, 23. Juli. Ein Kraftwagen wurde bei Pirna von zwei bewaffneten Männern angehalten. Sie rissen dem Insassen die Kleider vom Leibe und raubten eine Kassette mit über 2500 Mark. Die Täter sind entkommen.

Rybnik, 23. Juli. Der Luftmörder Gawlaczek, der ein hebenäufiges Mädchen ermordet hat, wurde zum Tode verurteilt.

Kehlwan, 23. Juli. Der deutsche Flieger von Gronau ist gestern Abend kurz vor 7 Uhr glatt in Sogdisjord gelandet.

London, 23. Juli. 15 000 bis 20 000 Arbeiter in etwa 60 Textilfabriken in Burnley werden heute als Protest gegen eine 12 1/2 prozentige Lohnkürzung in den Streik treten.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: L. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: L. V. Alfred Loake. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzywiecka 6. Druck: Concordia Sp. Aka.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.300.000,-- zł / Haftsumme 10.700.000,-- zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Mit Wirkung vom 20. Juli 1932 haben die Mitglieder der Vereinigung Danziger Banken und Bankiers folgende Höchstzinssätze für im Gebiet der Freien Stadt Danzig geführte Konten beschlossen:

Für Einlagen in:	täglich	auf 1 Monat u. darüber	auf 3 Monate u. darüber
Gulden: im Giro- u. Konto - Korrent - Verkehr	1%	3%	3 ³ / ₄ %
im Depositenverkehr	1 ¹ / ₂ %		
Pfund Sterling	1 ¹ / ₂ %	1 ¹ / ₂ %	2 ¹ / ₂ %
Dollar	1 ¹ / ₂ %	1 ¹ / ₂ %	2 ¹ / ₂ %
Reichsmark	1 ¹ / ₂ %	2 ¹ / ₂ %	3 ¹ / ₂ %

Vereinigung Danziger Banken u. Bankiers

Commerz- und Privat-Bank A. G., Filiale Danzig, R. Damme,
Danziger Bank für Handel und Gewerbe A. G.,
Danziger Commerz- und Depositenbank A. G.,
Danziger Privat-Actien-Bank,
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig,
Dresdner Bank in Danzig,
E. Heimann & Co.

„Freies Eigentum“

Wir vergeben Baugeld und Darlehn zur Hypothekenablösung

Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehensbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann.

Keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.

Hacege e. G. m. b. H. Danzig, Hansapl. 2b.

Auskünfte erteilt: H. Franke, Poznań, Marsz. Focha 19/1

Auf der Reise in Hotels, Befehls der Kurverwaltungen verlange man das **„Posener Tageblatt“**

Ideale Sommer-Frische im Pensionat „HANSLIK“ Biala Lipnik 688. Tel. 25-50

Autobuslinie Bielsko-Wadowice oder Bielsko-Lipnik in idyllischer Lage, am Fusse der Solberge, mit elektr. Licht, Bad, Radio, Klavier, Liegestühlen u. Wiese und den komfortablen, billigen Zimmern, guten bürgerlichen Küche, bietet allen, die der Ruhe und Kräftigung bedürfen, insbesondere aber Rekonvaleszenten, eine angenehme Erholung. — Um recht zahlreichen Zuspruch bittet der Pächter.

A. PERSCHKE.

Öle u. Fette

Karl Sander

Poznań

UL. SEWERYNA MIELZYŃSKIEGO 23 * TEL. 4018

Gegr. 1909 **ERDMANN KUNTZE** Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, 1. Dringende Anfertigung in 24 Stunden! Gegr. 1909

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger geworden.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

HOHE TATRA

Klimatische Höhenkurorte, ganzjähriger Betrieb. Den ganzen Sommer und Herbst hindurch billigste Vorsaisonpreise!

50%ige Rückfahrpreismäßigung nach 10-tägigem Aufenthalt.

Stary Smokovec (Altschmecks), Grand Hotel, Tatra-Sanatorium.
Novy Smokovec (Neuschmecks), Palace-Sanatorium Dr. Szontagh.
Tatranská Polianka (Weszerheim), Sanatorium Dr. Guhr.
Tatranské Maltiarý (Matlarenau), Sanatorium Dr. Holczmann, Dr. Ekstein.
Tatranské Lomnica, staatlicher Höhenkurort und private Pensionen.
Strbské Pleso, staatlicher Höhenkurort.
Vysné Hagy (Hoch-Hagi), staatlicher Höhenkurort und Sommerfrische.
Nové Strbské Pleso (Neu-Tschirmer See), Hotel und Pension Mory.
Sport-Hotel Hrebienok (Kimmchen), Tarajka, Post Altschmecks.
Tatranský Domov, Pension Tatraheim.
Weszerpark, Velký Slavkov (Gross-Schlagendorf), Pension.
Spisské Nové Ves Kupole Kurbad Igloföred, Post Sp. Nová Ves.
Lubovná Kupole (Bad Lublau), Eisen- und Moorheilbad.

Auskünfte bei den Badedirektionen oder Auskunftsstelle des BESKIDEN-VEREINS und KARPATHENVEREINS in POZNAŃ, Zwierzyniecka 6 (Vertrauensmann Robert Styra).

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Zaun - Geflecht verzinkt

2,0 mm stark 1,-- zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.

Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.

Alles FRANCO

Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomysl W.5.

Evangelischer Verein junger Männer
Posaunenchor

Einem oft ausgesprochenen Wunsche folgend, laden wir herzlich zu einem

Gartenkonzert

ein, das am Sonntag, dem 31. Juli, nachm. 4 bis 7 Uhr im schattigen Garten der Loge (Groszka 25) stattfindet. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind am Eingang zu haben und kosten 20 gr. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Der Vorstand.

Christliches Hospiz Poser
ul. Wjazdowa 8. Tel. 2407, 2395

Im Zentrum der Stadt
5 Minuten vom Bahnhof
Zentralheizung — Frühstückstabelle
Bedeutend herabgesetzte Preise

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)

1. Ingenieurschule (höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (technische Lehranstalt)

Maschinenbau
Elektrotechnik
Automobiltechnik
Flugtechnik
Betriebswissenschaften

Programme kostenlos

Pfarrstelle der evang. Gemeinde Schmersenz

zum 1. September neu zu besetzen. 800 Seelen, 11 km von Posen mit Bahn- und häufiger Autobusverbindung. Schönes Pfarrhaus und leistungsfähige Gemeinde. Der neue Pastor muß die Verwaltung von Kostschin mit 800 Seelen mit übernehmen. Nähere Auskunft durch den Ephorus, Meldungen erbeten an: Kirchenältesten

Schmidtke, Swarzędz

Gebrauchte Automobile

erstklassiger Fabrikate in einwandfreiem Zustande mit offenen sowie geschlossenen Karosserien haben als äußerste Gelegenheitskäufe abzugeben:

Praga 6/30 PS. — 4-Sitzer Innenlenker
Nash 12/50 PS. — 4-Sitzer Innenlenker
Ford 11/40 PS. — 4-Sitzer Phaeton
Ford 11/40 PS. — 4-Sitzer Innenlenker
Tatra 2 Zyl. — 4-Sitzer Innenlenker
Fiat 500 6/30 PS. — 4-Sitzer Phaeton
Fiat 520 9/45 PS. — 4-Sitzer Innenlenker
Essex 10/40 PS. — 4-Sitzer Innenlenker
Overland-Wuppertal 10/40 PS. — 4-Sitzer Innenlenker
Minerva 6/40 PS. — 4-Sitzer Innenlenker

Chevrolet 2-Tonnen-Lastwagen
International 3-Tonnen-Lastwagen und andere.

Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung.

BRZESKIAUTO S. A.
Poznań — Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-23, 63-65. — Tel. 63-23, 63-65.

Ältestes und größtes Spezialunternehmen der Automobilbranche Polens. Auto-Reparatur - Spezialwerkstatt, Karosserie-Fabrik. — Sämtliches Autozubehör.

Energ., tücht. Wirtschaftsbeamter

ledig, 32 Jahre alt, kath., polnischer Staatsangehöriger, 14 jähr. Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern der Provinz, mit Amtssachen vertraut, gute Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung von sofort evtl. 1. Oktober infolge Übergabe des Postens an Erben des Stiefvaters. Gef. Angeb. unter 3485 an die Geschäftsst. d. Zeitung.